

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Karl Panig, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannitzsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprechnummer: 1115. — Für Anzeigen: Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794. — Für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Preis: 10 Pfennig. — Vom 16. bis 30. September 1.00 Mark, Abnehmer 0.80 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengüsse 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die 2spaltige 30 Millimeter breite Reklamezeile örtlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4.20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorrichtungen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 222.

Magdeburg, Sonntag den 21. September 1924.

35. Jahrgang.

Nie wieder Krieg!

Kriegsgefahr und Massenstreik.

Wenn wir absehen von konfusem Jünglingen und gewissenlosen Verbrechern, die hoffen, sich durch Raub und Mord zu bereichern, will heute alle Welt den Frieden, bangt jedermann vor dem Krieg. Und doch taucht immer wieder das Gespenst eines neuen Krieges auf, der uns droht, ob wir wollen oder nicht. Die Logik der Tatsachen ist eben stärker als unsere Wünsche.

Die Kriegsgefahr von heute ist eine Folge der Friedensschlüsse von gestern. Seit jeher trug jeder Gewaltfrieden den Keim zu neuen Kriegen in sich. Das gilt heute mehr denn je. Denn die letzten Friedensverträge wurden von den Siegern den Besiegten nicht nur diktiert, ohne diese anzuhören, sie regelten auch eine solche Fülle der mannigfaltigsten Verhältnisse wie kein Friedensvertrag vorher. Die Sieger, noch verblendet vom Kriegsrausch, aufs äußerste unwissend über die Verhältnisse in den Ländern der Besiegten, vielfach auch getrieben von kurzfristigster Demagogie, haben ein Werk geschaffen, das weit mehr Gegenstände und Probleme hervorrief, als es aus dem Wege räumte und daher zu unerträglichen Verhältnissen führte, die dem Sieger nichts nützten, die Besiegten zur Verzweiflung trieben und sogar Differenzen zwischen den Siegern selbst hervorriefen.

Daher die erschreckende Erscheinung, daß neue Kriegsgefahr jetzt schon wieder auftaucht, lange bevor die schweren Wunden des letzten Krieges vernarbt sind.

Mit größter Energie wenden sich die Arbeiter allerorten gegen dieses entsetzliche Gespenst. Das stärkste Mittel, mit dem sie es zu bannen suchen, ist der Entschluß, durch einen Massenstreik

einen ausgebrochenen Krieg im Keime zu ersticken.

Die Absicht ist eine höchst begehrte. Aber auf die Gefahr hin, nicht unpopulär zu machen, muß ich gestehen, daß ich heute an der Wirksamkeit des Mittels, wenn für sich allein angewendet, ebenso zweifle, wie ich vor dem Kriege von 1914 im Gegensatz zu vielen meiner Freunde, nicht nur Rosa Luxemburg, sondern auch Jean Jaurès, Bailant, Keir Hardie daran zweifelte.

Das Mittel könnte erst zur Anwendung kommen, wenn es zu spät ist: ist einmal der Krieg ausgebrochen, dann erfaßt die Kriegspanik die Massen, dann werden sie ganz von dem einen Gedanken beherrscht, die feindliche Invasion, die eigne Niederlage zu verhindern. So war es 1914 und so würde es wahrscheinlich wieder sein.

Weshalb wir nicht die Kraft, die Politik zu hindern, die zum Kriege führt, dann vermögen wir auch nicht, ihn selbst zu hindern. Unse Abwehr

muß lange vor dem Kriegsausbruch, nicht erst nach diesem einsetzen.

Der Massenstreik zur Abwehr des Krieges ist aber auch darin unvollkommen, daß er im besten Falle Kriegshandlungen lähmen kann, nicht aber den Gegensatz aufzuheben vermag, der den Konflikt hervorruft. Und das zu bewirken, ist die Hauptsache.

Wir müssen uns vor allem fragen: Wie ist es möglich, zu verhindern, daß Gegensätze zwischen den Staaten aufstehen, und zu bewirken, daß, wo solche trotzdem emporkommen, sie durch andere kriegerische Methoden überwunden werden? Wir müssen trachten,

den Krieg überflüssig zu machen.

Dann ergibt sich seine Verhinderung von selbst.

Das kann nicht durch den proletarischen Massenstreik geschehen, sondern nur durch einen zweckmäßig eingerichteten Völkerverbund.

Der im Vertrag von Versailles 1919 eingerichtete Völkerverbund wurde anfangs vielfach, nicht nur von Reaktionen, sondern auch von Sozialisten, mit Geringschätzung und Mißtrauen betrachtet. Trotzdem hat er an Bedeutung und Ansehen von Jahr zu Jahr gewonnen, obwohl die an ihm geübte Kritik sehr berechtigt war.

Er litt vor allem darunter, daß er ein Werk der Sieger von 1918 war, das der Welt von ihnen im Diktatfrieden von Versailles auferlegt wurde, dessen Zustandekommen einen Hohn auf die Idee eines Völkerverbundes darstellte. Der Bund gebärdete sich in seinen Anfängen auch dementsprechend bloß als Werkzeug der Sieger. Die Vereinigten Staaten blieben ihm fern, weil sie von ihm nicht die Herstellung eines dauernden Friedenszustandes, sondern neue Verwicklungen erwarteten. Die russische Sowjetrepublik

verlangte nicht nach Frieden, sondern nach Krieg, allerdings in erster Linie nach dem Bürgerkrieg in ganz Europa. Deutschland war vom Bunde zunächst ausgeschlossen und nicht geneigt, ihm beizutreten, solange eine geschlossene Front der Sieger ihn beherrschte.

So ist der

Völkerverbund bisher ein Rumpf

geblieben und schon dadurch darin behindert, seine Aufgabe vollständig zu erfüllen, alle Gegensätze zwischen den Nationen in friedlicher Aussprache aus dem Wege zu räumen oder durch einen objektiven Schiedsspruch erledigen zu lassen. Heute haben die Hindernisse aufgehört, die Deutschlands Beitritt zum Völkerverbund verboten. Nur dessen Nationalisten stehen dem noch im Wege. Deutschlands Beitritt dürfte Amerika ermuntern, ihm zu folgen. Damit wäre eine große Lücke im Völkerverbund ausgefüllt.

Krieg dem Kriege!

Das war der millionenfache Ruf, der vor nunmehr 6 Jahren erscholl, als die Völker die Verheerungen eines furchtbaren, mehr als vierjährigen Würgens überschauen konnten. Entsetzt war die Bilanz, die gezogen werden mußte. Über

10 Millionen Tote
und 10 Millionen Verwundete

hatte das Rasen der Kriegsjurie gekostet. Viel mehr Kinder wurden zu Waisen, Frauen zu Witwen und alte Eltern ins tiefste Elend gestoßen, weil der Sohn, der Ernährer vom Kriege verschlungen wurde. Die Volkswirtschaft wurde zugrunde gerichtet, Arbeitslosigkeit und Massenelend waren die Folgen. Da erscholl aus den gequälten Völkern heraus der Ruf:

Nie wieder Krieg!

Aber nicht alle stimmten ein in diesen Ruf. Interessenten an der Völkerverheerung, Herrschlinge von gestern und Heilungssüchtige, ruhmglühende Militärs verheßen erneut die Völker und bilden eine ständige Kriegsgefahr. Ihrem gefährlichen Treiben gilt es, ein Ziel zu setzen. Es gilt, noch einmal die Augen der Welt auf die Gefahr zu richten, die heraufbeschworen wird, wenn große Volkskreise noch weiterhin den Chauvinisten in allen Ländern nachlaufen. Der Internationale Gewerkschaftsbund hat zu diesem Zweck für Sonntag den 21. September einen

internationalen Antikriegstag

arrangiert. In allen Ländern, Städten und Ortschaften werden die Massen der organisierten Arbeiterschaft und mit ihnen alle Friedensfreunde der Welt

für Frieden und Völkerverständigung

demonstrieren.

Die Heerschau für Magdeburg ist am Sonntag vormittag 10 Uhr im „Hofjäger“. Referent: Reichstagsabgeordneter Wilhelm Dittmann. Für alle Gegner des Völkermordens, für alle Freunde der Völkerverständigung darf es nur die eine Parole geben:

Sinein in die Friedensumgebung!

Dieser leidet jedoch auch daran, daß er bisher bloß ein Bund der Regierungen ist, nicht der Völker. Es ist demgegenüber auf die technische Unmöglichkeit hingewiesen worden, ein

Völkerverparlament

direkt zu erwählen. Das ist richtig. Aber das Völkerverparlament könnte noch auf anderem Wege zustande kommen, auf dem Wege indirekter Wahl durch die Parlamente der einzelnen Staaten. Das wäre nicht dasselbe, wie die Erwählung der Delegierten durch die Regierungen.

Schon vor drei Jahren, im September 1921, schrieb ich darüber in meinem Vorwort zur deutschen Ausgabe des Buches des Professors Gilbert Murray über „Probleme der Außenpolitik“, in dem ich für den Völkerverbund eintrat:

Eine direkte Wahl der drei Abgeordneten, auf die jede Nation Anspruch hat, dürfte kaum zweckmäßig sein. Es würde genügen, wenn sie vom Parlament des Landes nach Pro-

portionalwahlrecht gewählt würden, so daß aus jedem Lande seine größten Parteien im Bund ihre Vertretung fänden, also auch die Sozialisten in manchem heute bürgerlich regierten Staate.

Würde dann noch die Bestimmung beseitigt, daß jeder Staat nur eine Stimme hat, dürfte jeder der drei Vertreter nach seiner Überzeugung reden und stimmen, dann hörte die Geschlossenheit der einzelnen Nationen im Bunde rasch auf, und das ist höchst wichtig für die Annäherung der Nationen. (S. 23 u. 24.)

In einer jeden Regierung lebt der Drang nach Erhaltung ihrer Souveränität. Bleibt der Völkerverbund eine Vertretung von Regierungen, dann besteht die Gefahr, daß er nichts wird als

ein riesiges Intriguenetz,

in dem jede Regierung um die Gunst der andern buhlt, um ihre eignen Sonderzwecke durchzusetzen.

Wählen dagegen die Parlamente die Delegierten, dann werden sich die Vertreter der verschiedenen Klassen, Methoden, Weltanschauungen leicht zusammenfinden zu gemeinsamem Vorgehen. Sicher werden die Sozialisten da eine geschlossene Phalanx bilden, wenn die Internationale ihre Schuldigkeit tut. Sollten die Vertreter bürgerlicher Interessen den Sozialisten gegenüber nicht ihre nationalen Differenzen verbergen können und gespalten bleiben, so müßte das den Einfluß der internationalen Sozialdemokratie im Völkerverbund noch steigern. Dann wird er mit größtem Erfolg an eine wahrhaft internationale Neuordnung der Welt herangehen können.

Seute schon ist der Völkerverbund ein wichtiges Zentrum internationaler Politik geworden. Regierungen und Parteien, die ihn ablehnen, erschweren sich damit ihre eigne Lage in der Welt. Aber

Gewaltiges wird er erst leisten,

wenn er in dem hier angedeuteten Sinne reformiert wird. Was kein anderer Faktor vermag, vermag dann er: jegliche Kriegursache friedlich aus dem Wege zu räumen. Aber wenn er dabei Widerstand bei einzelnen Nationen findet, wie diesen überwinden?

Man spricht davon, dem Völkerverbund eine starke militärische Macht zur Verfügung zu stellen, die ihn in stand setzen würde, jede widerspenstige Nation zur Reason zu bringen. Aber hieße das nicht, an Stelle der bisherigen Arten von Kriegen eine neue zu setzen, den Krieg des Bundes der Völker gegen ein einzelnes Volk? Das wäre eine schlechte Methode, den Krieg aufzuheben.

Sicher ist es, daß eine starke Macht hinter dem Völkerverbund stehen muß, sonst kann er durch jeden kriegslustigen Staat lahmgelegt werden. Aber diese Macht braucht nicht notwendigerweise eine militärische zu sein. Sie kann eine ökonomische sein. Und vor allem kommt hier die

ökonomische Macht der Arbeiter

als des energichsten Friedensfaktors in Betracht.

Wenn ein einzelner Staat trotz der friedlichen Intervention des Völkerverbundes Kriegsgelüste zeigt, die das Proletariat mißbilligt, dann dürfte es wohl gelingen, ihn zu Paaren zu treiben, wenn die gesamte Arbeiterschaft der Welt außerhalb jenes Staates sich weigert, ihm Mittel zum Kriege zu liefern und die eigne Arbeiterschaft diesen Boykott durch ihren Massenstreik unterstützt.

Unter den bisherigen Verhältnissen mußte er hoffnungslos sein, nach ausgebrochenem Kriege Kriegshandlungen durch Massenstreike zu stören, da die Furcht vor der Invasion und der Niederlage jedesmal überwog. Ganz abgesehen davon, daß dabei gar kein Unterschied gemacht wurde zwischen den verschiedenen Arten von Kriegen, daß der Angegriffene ebenso lahmgelegt worden wäre wie der Angreifer, wenn der Streit gelang.

Aber so wenig der isolierte Massenstreik den Krieg zu verhindern vermag, so wichtig kann er werden zur Unterfütterung der Tätigkeit des Völkerverbundes gegen einzelne Gewalttäter. Hier fallen die psychologischen Hemmungen weg, durch die das Wirken des isolierten Massenstreiks gegen den Krieg paralytisch wird. Nun kann auch die durchtriebene Regierung den Massen nicht mehr weismachen, daß das Vaterland durch den Antikriegsstreik bedroht wird.

Der Völkerverbund allein vermag, den Frieden ebenso wenig zu sichern wie die Internationale der sozialdemokratischen Parteien oder die der Gewerkschaften allein. Wohl aber vermögen sie einander gegenseitig so stark zu stützen, daß sie vereinigt ein unüberwindliches Bollwerk des Friedens werden. Dahin zu streben ist unser aller Pflicht. Carl Kautsky.

Allgemeiner deutschnationaler Umfall.

Am 29. August ist die deutschnationale Reichstagsfraktion zur Hälfte umgefallen. Das genügt ihrem Umfallbedürfnis noch nicht. Die deutschnationale Parteileitung geht noch weiter. Sie ist sogar bereit, einen Umfall auf der ganzen Linie vorzunehmen, wenn ihre Sehnsucht nach der Futtertrappe gestillt wird. Man höre und laune, was am Freitag abend der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt:

Ein Dresdner Blatt, das der Deutschen Volkspartei nahesteht, hat eine Meldung gebracht, nach der Reichskanzler Marx in absehbarer Zeit zurücktreten und durch den Grafen Lerchenfeld von der Bayerischen Volkspartei ersetzt werden solle. Wir haben uns in deutschnationalen Kreisen erkundigt, ob der Partei ein Rücktritt des gegenwärtigen Kanzlers erwünscht wäre, und haben erfahren, daß bei den Deutschnationalen keine Neigung besteht, bei ihrem Eintritt in die Regierung eine Ersetzung des Reichskanzlers Marx oder des Reichsaußenministers Stresemann durch andre Persönlichkeiten zu verlangen, allen Wert aber auf eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung im Reichskabinett läge. Sachliche Schwierigkeiten für eine solche Kabinettsverbreiterung nach rechts dürfen kaum bestehen.

Das ist der Umfall der Fraktion. Als sie bei dem Zusammentritt des neuen Reichstags Ende Mai mit dem Reichskanzler Marx über die Neubildung des Kabinetts verhandelte, forderte sie nicht nur die Reichskanzlerschaft, sondern auch die Entfernung des Reichsaußenministers Stresemann. Die Verhandlungen scheiterten schließlich nicht zuletzt, weil diese Forderungen nicht erfüllt wurden.

Jetzt sind die Umfallmännchen bereit, selbst auf diese Forderungen zu verzichten und sich mit weniger wichtigen Vemtern in der Reichsregierung zufrieden zu geben. Eine größere Selbstverleugnung haben vor ihnen nur die Nationalliberalen zuwege gebracht.

Jahrelang haben die Deutschnationalen von einem struppeligen Kampf gegen die Erfüllungspolitik geredet, um dann im Reichstag für die Erfüllungspolitik zu stimmen. Monatlang forderten sie als Voraussetzung für den Eintritt in die Regierung die Besetzung der wichtigsten Ministerien! Jetzt sind sie zu einer untergeordneten Teilnahme an der Futtertrappe bereit, die natürlich „ihrer Stärke“ entsprechen kann, wie Gergt sie auffaßt. Selbst der Eintritt in den Völkerverbund ist ihnen plötzlich billigenswert.

So lernen und fallen sie um, die agrarischen Rohstauscher. Ihr Ruhm erfüllt allgemach das Land. —

Vorsicht mit der Agrarbank!

Als vor einigen Monaten auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise der deutschen Landwirtschaft verschiedene große Kredite bewilligt wurden, gab es in den Parlamenten und in der Presse eine Zeitlang heftige Klagen und energische Beschwerden über ungerechte Verteilung der Kredite. Besonders hart waren die Beschwerden der weißrussischen und jüdischen Landwirtschaft, also der Bauernschaft des Mittel- und Kleinrusses. Auf die Anregung Preußens hin wurde dann ein neuer Verteilungsmodus geschaffen.

Die Beschwerden über die Begünstigung gewisser Landwirtschaftlicher Kreise bei der Kreditverteilung spielten auch in die Diskussion über die Agrarbankpläne hinein.

Die Entscheidung über diese Pläne dürfte, nachdem auch der Verwaltungsrat der Rentenbank zu ihnen Stellung genommen hat, jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen, wenn gleich das letzte Wort dem Reichstag vorbehalten bleibt. Es ist deshalb von großem Interesse zu erfahren, daß die Beeinflussungen zum Zwecke der Begünstigung gewisser landwirtschaftlicher Kreise bei der Kreditverteilung gerade von dem Ministerium ausgegangen sind, das den von der Leffentlichteit mit gewissem Argwohn aufgenommenen Agrarbank-Geheimvertrag fertiggestellt hat. Wie aus Äußerungen des Parteivorsitzenden Dr. Leibig in den Verhandlungen des Hauptauschusses des Preussischen Landtages vom Freitag hervorgeht, war es der Reichsernährungsminister Graf Kanitz selbst, der bei den von der Reichsbank der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste zugewiesenen Krediten die Zuteilung zugunsten bestimmter landwirtschaftlicher Kreise und Personen zu beeinflussen versuchte. Die aus dieser Liste sich ergebende Auswahlen auf die Agrarbankpläne ergibt sich von selbst. —

Kleines Feuilleton.

Kleine Filmstanz.

Der deutschen Filmindustrie soll es sehr schlecht gehen. Auf einer Generalversammlung, die neulich in Berlin abgehalten wurde, gab man bekannt, daß nicht weniger als 80 Prozent aller Filmgeschäfte unter Geschäftsaufsicht stehen. Neben der hohen Besteuerung wurden die ungeheuren Gehalte dafür verantwortlich gemacht, die die ersten Darsteller verlangen: internationale Filmstars, die bald in Amerika, bald in Deutschland, bald in Skandinavien auftreten, wie die Pola Negri oder die Lisa Kiehl, lassen sich für eine Vorstellung in einem einzigen Film einige zehntausend Dollar bezahlen. Den Filmunternehmern geht es wie Goethes Federlesung: die Geister, die sie ehemals selbst gerufen hatten und mit deren großen Namen — oft jetzt nichts dahinter als gute Übergangsformen, pompöse Rollen, ein pompatisches Wesen — sie das Publikum in ihre Theater gegen und nach ziehen, die werden sie jetzt nicht mehr los. Vermutlich wird an den Gagen für die Keimen Rollen und für die „Sapropärie“ abgetrieben, was man den „Prominenten“ draufhängen darf, von denen übrigens viele schon eigene Kassen erwirtschaftet haben — nur auf ihren zuckeligen Namen hin. So rächt sich jetzt das „Star“-System, das kein Film noch zehntausend Kilometer Wege angemerkt hat als bei der Fiktion.

Nun hat am der Berliner Generalversammlung auch über die gefährliche Konkurrenz gefasst. Die aus den Amerika gelangt sind. Unser Export hat seit der Inflationzeit fast ganz aufgehört; dafür ist der Import enorm angestiegen. Neben der amerikanischen Filmindustrie hat sich jetzt auch das Drama eingebürgert, das wir aber leicht entlehren können, denn es kriecht von Sentimentalität und ist ganz auf die Bürger- und Amerikanschmerzhaften zugeschnitten. Die Komödie freilich brauchen wir dringend, denn da haben wir nichts Sinnvolles anzubieten. Es ist ermutlich, wie vieles das alles bei uns ausgeprochen ist. Die Prosaischheit unserer Lustspiele bewirkt an besten das harte und gedankenlose Kopieren von Charlie Chaplin, mit dem sich die deutsche Filmindustrie inoffiziell ein Verständnis ausspricht. Wenn man etwa neuerdings wieder Arnold Mond oder Harry als Bestmänner gesehen hat, wird man sich für deutsche Erzeugnisse interessieren. Hier helfen keine, wenn auch noch so beweglichen, Klagen der Unterbreiter. Hier heißt es eben: gut oder böse arbeiten. Wenn das nicht möglich ist, brauchen wir das Bestehe der einheimischen Produktion vorwärts zu bewegen. Der Film ist international wie die Sprache.

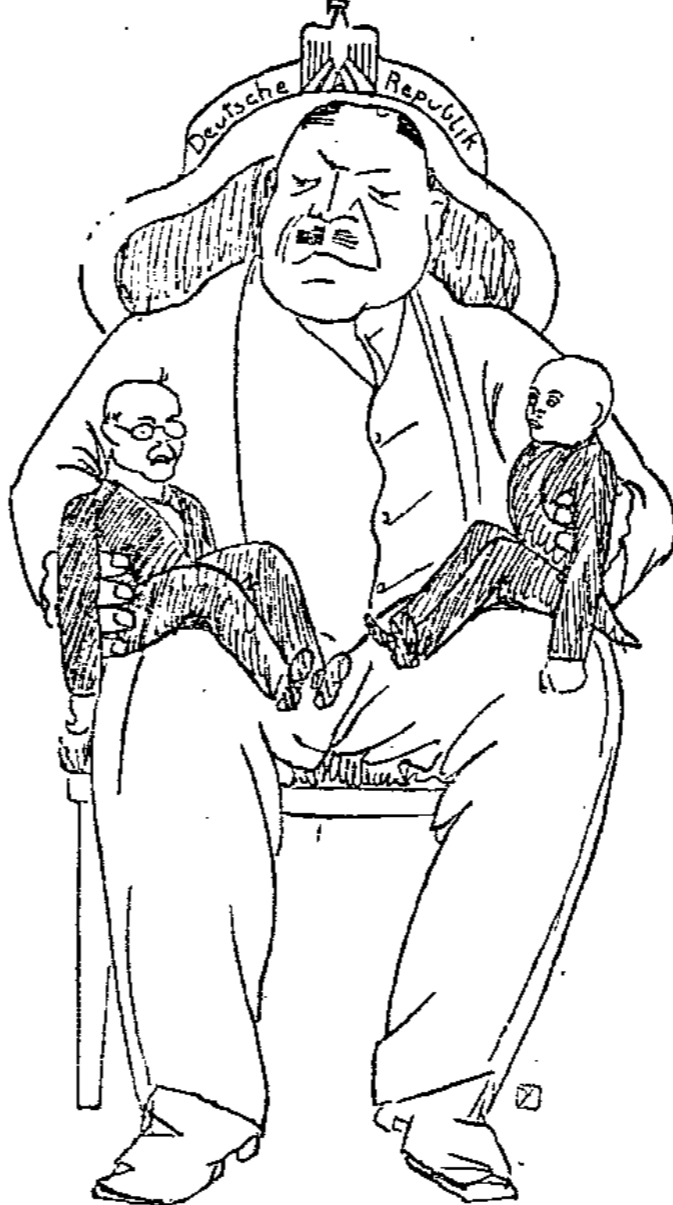
Die Abrüstungskonferenz beschlossen

Am Freitag abend ist in der vierten Unterkommission der dritten Kommission der Völkerverbundversammlung, die unter Vorsitz von Benesch tagt, die Entscheidung über die Einberufung der Abrüstungskonferenz erfolgt. Die Abrüstungskonferenz soll danach spätestens bis zum 15. Juni nächsten Jahres einberufen werden, nachdem das Protokoll, das aus der fünften Völkerverbundversammlung hervorgeht, bis zum 15. Mai nächsten Jahres ratifiziert sein wird. Zu der Abrüstungskonferenz werden sämtliche Staaten, auch die Nichtmitglieder des Völkerverbundes, eingeladen werden.

Mit den Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz wird der Völkerverbundrat beauftragt, der unmittelbar darangehen wird, die vorbereitenden Maßnahmen zu treffen.

In dem Protokoll, das die 5. Völkerverbundversammlung beschließen soll, soll u. a. noch vorgelesen werden, daß die Bestimmungen des Völkerverbundes in keiner Weise den Völkerverbundspakt

Im deutschnationalen Rasperletheater.



Der agrarische Direktor: Wilhelm Marx und Gustav Stresemann; vertragen euch! Wir müssen doch den Bürgerkrieg zustande bringen. Was soll denn sonst aus meinem ganzen Laden werden?

beeinträchtigen dürfen, und daß die Mitglieder des Völkerverbundes, die das Protokoll nicht akzeptieren, an die Bestimmungen des Paktes gebunden und Mitglieder des Völkerverbundes bleiben. Sie dürfen weder in ihren aus dem Pakte resultierenden Rechten geschädigt werden, noch dürfen sie sich der aus dem Pakte resultierenden Verpflichtungen entziehen.

Benesch erklärte am Freitag abend Pressvertretern gegenüber: Die Unterkommission hatte vor allem die Frage

Abrüstung und Sanktionen

zu lösen. Angenommen wurde u. a. Artikel 6 über die entmilitarisierten Zonen. Den Staaten wird die Möglichkeit gegeben, unter sich solche Zonen zu errichten. Artikel 7 behandelt die verschiedenen Arten von Sanktionen. Artikel 8 betrifft besonders die Vorbereitung für die Anwendung von wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen. Artikel 9 bezieht sich auf die Frage, welche militärischen Kräfte dem Rate

Aus der Klasse der Filme, die in den letzten Wochen geboten worden sind, möchten wir, ohne deswegen alle andern zu verwerfen, zwei hervorheben, die seit Freitag im „Walhall“ laufen. Ein amerikanischer Kulturfilm — gerade in Reise- und Fortschrittsfilmen tun sich die Amerikaner neuerdings rühmlich hervor — heißt die „Kopplinger der Südsee“ und schildert eine Expedition von San Francisco aus nach dem Malaiischen Archipel, wo die allerärmsten Menschenrassen hausen, Zwergasler und Kannibalen, Kannibalen, die wie Affen auf den Bäumen des Urwaldes herumkriechen. Die sich Gelpilose durch die Rasenscheidewand reiben und ihren Kindern durch feststehende Binden den Schädel in die Länge ziehen. Ihre Gesichter sind kaum menschlich zu nennen, so platt und verpörrig ist die Stirn, so breitgedrückt die Nase, so ungeheuer der Mund, der mit der Nase zusammen fast eine Geröllschanze bildet. Sie treiben einen merkwürdigen Kult mit den Köpfen ihrer Ahnen und ihrer Feinde, die sie dörren und dann präparieren. Man sieht einen Mann am Boden knien, der einen Zerpfah an seinem Grund dadurch führt, daß er vor dessen aufgestülptem Kopfe den ganzen Tag Klöße klopft. Die dieses primitive Völkchen sich bei einer Filmvorführung bemerkt, das ist ergötzlich geschildert.

Ein Schwedenfilm von großer Wucht, „Die Heimat ruft“, verkündet die Heldenhaftigkeit eines Vaters, der sich um den von fremdländischen Bedränger opfert, für das eigentlich der Sohn bestimmt war. Es ist schön und innig, mit jener Schlichtheit erzählt, die man nur in schwedischen Filmen findet. Und es ist eine Musterleistung der Regie, die politischen Ereignisse ihre Schatten in die Familie des glücklichen Entschafften werfen zu lassen: die Schwärme dazwischen, wo auf eine friedliche Volksversammlung eine Anrede geritten und im Verstandeskreis die Erwählung des Anwesenden beschlossen wird, selber ein schlagkräftiges Gegenstück zum Frieden der Familie, in deren Schoß sich eine entscheidende Entscheidung abspielt. Bemerkenswert ist der feine Geschmack des Regisseurs, der alle unnötigen Einzelheiten, etwa die Einrichtung des Anwesenden, die sich kein deutscher Filmregisseur hätte entgehen lassen, unterdrückt. Die Handlung ist nach Finnland verlegt, das nun dem russischen Gewaltherrscher besetzt wird, aber sie hat ihren Ursprung in einem kleinen Dorf. Ein kleiner Teil der Besatzung läßt trotz des Wahls der Schwärme ununterbrochen weiter und kommt mit ganz wenig Zeit aus. Der Teil dieser Erzählung, die auf alles Reiche und alle Sentimentalität verzichtet, hat wahrhaft epische Größe.

von dem verschiedenen Staaten gegen den Angreifer zur Verfügung gestellt werden könnten.

Der gleiche Artikel regelt auch die Frage der besonderen Abkommen, die nach der Ansicht von Benesch nur ein Mittel für Sanktionen sind. Sie unterliegen der öffentlichen Kontrolle und müssen registriert werden. Sie dürfen nichts anderes sein als ein Mittel, die vom Rate verfügten Sanktionen zu unterstützen.

Artikel 8a bestimmt, daß der Angreifer die Kosten der Sanktionen tragen muß. Artikel 9 bezieht sich auf die Einberufung der Abrüstungskonferenz. Wenn ein Staat den von der Abrüstungskonferenz beschlossenen Maßnahmen nicht zustimmt, stellt ihm, falls er angegriffen wird, nicht das Recht auf Selbsthilfe durch die andern Mächte zu.

Die Nichtunterzeichnung des gegenwärtigen Protokolls ist auf die Mitgliedschaft beim Völkerverbund keinen Einfluß. Die Protokoll muß vor der Einberufung der internationalen Abrüstungskonferenz ratifiziert werden. Seine Klauseln treten doch erst nach der Abrüstungskonferenz in Kraft.

Schwieriger ist die Frage der Kontrollkommissionen. Die Militärkommission des Völkerverbundes hatte einen Kontrollplan für Oesterreich, Ungarn und Bulgarien ausgearbeitet, der auch auf Deutschland Anwendung finden sollte gemäß Artikel 218 des Versailler Vertrags. Nach diesem Plan soll der Rat und die Nachbarstaaten des zu kontrollierenden Landes die Mitglieder der Kontrollkommissionen bestimmen. In Deutschland hatten besonders Polen und die Tschechoslowakei die Entsendung von Mitgliedern ihres Landes in die Kontrollkommission gewünscht. Dagegen haben aber England, Italien und Schweden im Rat Einspruch erhoben, da sie nur solche Staaten zur Kontrollkommission zulassen wollten, die selbst Staatsmitglieder sind. Die zu kontrollierenden Staaten sollen in der Kommission nicht vertreten sein, selbst wenn sie Mitglieder des Rates sind. Dieser Plan liegt zurzeit dem Rate zur Entscheidung vor.

Man rechnet in Völkerverbundskreisen mit einem baldigen Ende der Tagung. Aus einem Briefe des Präsidenten Motz an den Vorsitzenden der fünften Kommission, in dem er ihn bitten will die Arbeiten zu beschleunigen, geht hervor, daß die Völkerverbundversammlung am 27. September ihren Abschluß finden soll.

Bruderkrieg am Friedenstage!

Die Kommunisten wollen ihrer bisherigen Niedertracht die Krone aufsetzen und die internationalen Rundgebungen der Arbeiterchaft gegen den Krieg stören oder gar sprengen. Das Organ der internationalen und nationalen gewerkschaftlichen „Einheitsfront“, die Berliner „Note Fahren“, und mit ihr zweifellos die gesamte kommunistische Presse bringt es in Ausführung der Anweisungen aus Moskau fertig, sich gegen den Antikriegstag zu wenden und ihn als „Anti-Kriegsschwindel der Gewerkschaftsbureaucratie“ zu bezeichnen.

Aber es geht noch tiefer, es wird noch schamloser. Wie am Tage der Verfassungsfeier, so beabsichtigte die kommunistische Partei auch die Antikriegskundgebungen zu öffentlichen Provokationen zu mißbrauchen. Das geht klar aus einer Funktionärssitzung der kommunistischen Partei in Chemnitz vom 3. September hervor, an der über 250 Funktionäre teilnahmen. Hier entwickelte der kommunistische Stadtverordnete W e s e h e ein Arbeitsprogramm, in dem er bezüglich der Antikriegskundgebung folgendes ausführte:

Am 21. September ist in ganz Deutschland von der Gewerkschaftsinternationale eine große Antikriegskundgebung geplant. Die kommunistische Partei will, wenn eine Demonstration der Sozialdemokratischen Partei genehmigt wird, ebenfalls aber getrennt, demonstrieren. Die Kommunisten haben sich zur Aufgabe gemacht, die Kundgebung der Antikriegsfeier zu einer Proletenrevue zu gestalten. Die Genossen sollen versuchen, die Referate der Sozialdemokratischen Partei am Sprechort zu verhindern und den Rednern der kommunistischen Partei die Referate zu ermöglichen. Sollte jedoch die Sozialdemokratische Partei von einer Demonstration absehen und die Kundgebung in Sälen abhalten, so haben die Kommunisten diese Versammlungen zu besuchen und die Redner auch dort am Sprechen zu verhindern. Zu dieser Angelegenheit sollen sofort Betriebsversammlungen einberufen und Stellung genommen werden.

An den öffentlichen Demonstrationen gegen den Krieg liegt der kommunistischen Partei kein Dorn! Wie sollte ihr auch, da sie eine militäristische Partei ist, die Georgien im Blute der Arbeiter waket und überall den bewaffneten Aufstand predigt! Ihr ist lediglich um den öffentlichen Skandal zu tun. Der Stadtverordnete W e s e h e machte

Eine Hohenzollerngratulantin.

Die zwischen den Deutschnationalen und der Volkspartei lieblich sichelnde „Magdeburgische Zeitung“ läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um den abgegangenen deutschen Monatsabenden ihre unterwürfige Ergebenheit zu bezeugen. Am Sonntagabend früh flatterte auf den Kaffeisitz des Magdeburger Bürgerst die Notiz:

Die Kronprinzessin Cecilie feiert am 20. September ihren 38. Geburtstag — der erste nach langen Jahren holler Unruhe und Sorge, den sie im Kreise der ganzen Familie feiern kann. In herzlichster Sympathie werden weite Kreise des deutschen Volkes heute ihrer gedenken.

Rein, wie rührend! Endlich ist die „ganze Familie“ wieder beieinander — nach langen Jahren holler Unruhe und Sorge. Wer war denn nun aber schuld daran? Der Herr Gemahl, der nach volksparteilichen Begriffen immer noch „Kronprinz“, das heißt Anwärter auf den preussischen und deutschen Thron ist hätte ja schon viel früher, schon 1918 in den Schoß dieser Trauerbevorzugten zurückkehren können, wie es seine Kollegen getan haben, mit Ausnahme des Oberhauptes der glorreichen Dynastie. Aber beim Herrn Gemahl hat in den kritischen Novembertagen ein anderes Gefühl über die Sehnsucht nach der Gemahlin und den prinzipialen Höhen die Oberhand gewonnen. Auch während des Krieges, als er sich im Hauptquartier recht behaglich und recht lustig einrichtete, hat ihm die Sehnsucht nach der Familie kein Herzdrücken verursacht. Und neuerdings, kaum nach Dels zurückgekehrt, treibt es ihn zu ganz unfamiliären Anlässen nach Potsdam und andern Orten.

Schließlich war ja auch die „Unruhe und Sorge“ in der Familie Hohenzollern seit dem Friedensschluß nicht ganz so drückend wie in den Familien der ehemaligen Untertanen, deren Erbpartnische die Inflation aufgefrischt hat und deren Kinder nicht mehr geliebt und sattgemacht werden konnten. Die „ganze Familie“ Hohenzollern ist nicht allein durch die Kohlenrubenjahre, sondern auch durch die Inflation recht gut durchgekommen. „In herzlichster Sympathie werden weite Kreise“ des durch sie ausgepörrten Volkes heute daran denken, daß jedes Familienmitglied einzellei ob Säugling oder Greis, 1200 Mark Monatsinkommen augenblicklich schon bezieht. Und das Fünffache dieser Summe wollen sie noch haben.

Zum Geburtstagstuchen mit Schlagjahne dürfte das ausreichen. Den Kratzfuß der ehemals republikanischen „Magdeburgerischen“ liegt das Geburtstagstuch noch unerschrocken da.

auf der Chemnitz-Funktionärkongreß gar kein Gehl aus den provozierenden Absichten der Kommunistischen Partei. Er erklärte:

An diesem Tage mag kommen, was will. Wenn es welche mit dem Gummiknüppel feht, so bekommen wenigstens die sozialdemokratischen Arbeiter auch welche mit. Die Massen sollen an diesem Tage mobil gemacht werden.

Die Kommunistische Partei rechnete also von vornherein mit Zusammenstößen mit der Schube. Das paßt durchaus in ihren Plan. Und diese diebische Freude, daß Sozialdemokraten auch Prügel von der Polizei bekommen werden! Psui Teufel!

Von solchen schamlosen Burschen, solchen berufsmäßigen Gehern und Provokateuren müßte auch der letzte Kommunistische Arbeiter abriden. Bruderkrieg am Friedenstag, Sturm auf die Friedenskundgebungen, das sollte dem Masse den Boden ausschlagen. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft wird sich nun erst recht an den Friedenskundgebungen am Sonntag beteiligen. Schwachen kommunistischen Störenfriede aber wird so begegnet werden, daß ihnen die Luft zu ihrem unsaubern Handwerk vergeht.

Wie die Ja-Sager sich drängten.

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion, die Fraktion der Halb-und-Halben, hat bisher der Öffentlichkeit erzählt, daß die Ja-Sager bei der Abstimmung „Schweren Herzens“ ihrer nationalen Überzeugung ein Opfer gebracht hätten. Und Domprediger und deutsch-nationaler Reichstagsabgeordneter Martin, ein Nein-Sager, hat in einer Versammlung in Magdeburg erklärt, daß die Ja-Sager vom nationalen Standpunkt aus eigentlich noch höher einzuschätzen sind, als die Nein-Sager, denn — sie hätten sich selbst überwunden.

Miles Chamischlager, um den Drang nach der Futterrippe, die hier nach Ministerposten und die Seidenangst der Deutschnationalen vor Neuwahlen zu verdecken. Es ist bekannt geworden, daß das mehr oder minder „nationale Gefühl“ oder, wie die stehende deutsch-nationale Phrase lautet, „die nationalen Belange“, nicht die geringste Rolle gespielt haben, sondern weiter nichts als Herrsch- und Profitucht. Nicht schweren Herzens wurde „Ja!“ gesagt, sondern einem Parteikommando folgend.

Nun erzählte am Freitag in einer nationalsozialistischen Versammlung in Magdeburg der Redner, Dr. Schlange (Berlin), daß der deutsch-nationale Verrat an den „vaterländischen Belangen“ viel schlimmer gewesen ist. Nicht die Ja-Sager, sondern die Nein-Sager mußten von der Fraktion vorher bestimmt werden. Sonst hätten fast alle deutsch-nationalen Abgeordneten mit Ja gestimmt. So stark war der Ansturm, um das „weite Versailles“ unter Dach und Fach zu bringen, denn Zolltarif, Ministerpostchen und für einen erheblichen Teil dieser ferndeutschen Soldaten auch das Reichstagsmandat wären zum Teufel gewesen.

Dr. Schlange gab auch eine Erklärung dafür. Ein deutsch-nationaler Diskussionsredner erklärte: Wenn auch alle Ja-Sager der Fraktion Watschlawpen sind, Tirpitz und der junge Bismarck wären trotz ihres Jas über jedem Zweifel erhabene deutsche Männer. Schlange winkte vieltragend ab und erklärte hinterher: Volljuden sind sie. Von Bismarck steht es schon einwandfrei fest. Seine Großmutter usw. Die gesamte deutsch-nationale Fraktion ist jüdisch verjudet. Die Beweise sind vorhanden und werden in Kürze der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die deutsch-nationalen Versammlungsbesucher saßen mäuschenstill da; genau so „geisterlich“, wie am Tage des „Verrats“ durch ihre Fraktion der Halb-und-Halben.

Reichswehr vor „königlichen Hoheiten“.

In Gonthofen (Bayern) fand kürzlich eine zweitägige Feier der ehemaligen Gebirgsartilleristen statt. Daran beteiligte sich auch eine Kompanie Reichswehr, die als Ehrenwache zum Empfang der Gäste am Bahnhof aufgestellt war. Dem eintreffenden Gytzrag entstieg ein junger Major a. D. Adalbert, ehemals Prinz von Bayern und geruhte in Vertretung seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen Rupprecht die Front der republikanischen Soldaten abzuschreiten. Auch den Parade-marsch der Kompanie am nächsten Tage, zu dem dieselben Truppen wiederum ausrückten mußten, geruhte der junge Major abzunehmen.

Ähnliches ereignete sich auch bei einem schweren Reiterfest in Landskron, wozu für ebenfalls zwei Festtage die 4. Eskadron des Reichsregiments 17 nach Landstut transportiert wurde. Hier erschien ebenfalls eine königliche Hoheit, und zwar Rupprecht in höchstwürdiger Person in der Tracht des Feldmarschalls, in der er seinerzeit nach Holland geflohen ist. Er beschäftigte sich natürlich gleichfalls intensiv mit der vor ihm paradiierenden Reichswehr.

Mit Recht fragt sich die republikanische Bevölkerung in Bayern, wann das Reichswehrministerium endlich Vorparade trifft, der Benutzung unserer republikanischen Reichswehr als Staffage für erlebte Fürlichkeiten ein Ende zu machen.

Radiodienst der Volkstimme.

Veränderung der belgischen Besatzung.

Brüssel, 20. September. Die Umgruppierung der französischen Besatzung erfolgt auch im Gebiet des Duisburger Weidwiesens. Die Belgier beschränken sich nicht auf eine Umgruppierung, sondern haben eine Neubezugung der von ihnen besetzten Gebiete angeordnet. Es handelt sich um das Gebiet zwischen Duisburg und Wesel.

Georgiens Kampf gegen Verleumdung.

Paris, 20. September. In einem offenen Brief fordert der georgische Arbeiterführer Zereteli die kommunistische „Humanität“ auf, endlich die angeblich in ihrem Besitz befindlichen Dokumente zu veröffentlichen, die beweisen sollen, daß der georgische Aufstand unter Führung der zweiten Internationale eingeleitet worden ist.

Die kommunistische „Humanität“ veröffentlicht ihrerseits ein Telegramm, nachdem die „Krawaha“ Dokumente veröffentlicht, aus denen sich ergeben soll, daß der georgische Aufstand im Einverständnis mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem Präsidenten der französischen Republik ausgeführt wurde. Ferner soll die „Krawaha“ einen Brief von Renaudel veröffentlicht haben, der an Zereteli gerichtet war und „dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß aus Anlaß der zu erwartenden Anerkennung Rußlands durch Frankreich die georgische Frage behandelt und zugunsten eines selbständigen Georgiens gelöst werden sollte.“

Keine Auslieferung des Erzberger-Mörders?

Budapest, 20. September. Der ungarische Justizminister hat der Presse am Freitag mitgeteilt, daß die endgültige Entscheidung über die geforderte Auslieferung des Erzberger-Mörders Schulz wohl erst in zwei Wochen fallen werde. Diese Erklärung ist mehr als sonderbar, da zwei Tage nach Ablauf dieser 14 Tage die gesetzmäßige sechsmonatige Frist für die Durchführung des Auslieferungsbegehrens beendet ist. Man muß sich also darauf gefaßt machen, daß der Erzbergermörder Schulz vielleicht doch noch den deutschen Richtern vorenthalten wird mit einer Begründung, die ohne weiteres als lächerlich vor der ganzen Welt stehen wird. Es ist z. B. nicht ausgeschlossen, daß die Auslieferung unter den neuen Umständen mit dem Hinweis abgelehnt wird, daß die sechsmonatige Frist verstrichen ist, ohne daß die ungarische Regierung die Formalitäten zur Auslieferung erledigen konnte.

Renaudel fordert Aufhebung der Todesstrafe.

Paris, 20. September. Der sozialistische Abg. Renaudel hat auf Grund der Mitteilung, daß die Strafkammer Guadana aufgelöst werden soll, einen Brief an den Kriegsminister Nollet geschrieben, in dem er sagt, daß es ein Verbrechen der Regierung sei, wenn sie auch die Todesstrafe, die schon einmal in der

Geisler kneift.

Auf den offenen Brief, den die Ortsgruppe Eichwalde des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in der Frage des angeblichen Handgeldes beim Reichsbanner an den Führer der Vereinigten vaterländischen Verbände, Reichstagsabgeordneten Geisler, gerichtet hat, gibt dieser folgende, für ihn blamable Erklärung ab:

Abgeordneter Geisler lehnt die an ihn ergangene Einladung zu einer öffentlichen Versammlung in Eichwalde ab. Ihm liegen genügend Beweise vor. (1) Er hält es aber für unter seiner Würde, (2) der Einladung einer Organisation zu entsprechen, welche den unverhüllten Zweck verfolgt, ein aus Deutschen gebildetes Freiwilligenheer gegen die vaterländische Freiheitsbewegung im Interesse Frankreichs (3) aufzustellen, also für Frankreich die Wacht am Rhein zu halten.

Durch diese Antwort hat sich Geisler selbst gerichtet. Er weicht dem Wahrheitsbeweis aus und verhängt sich nach altem Trick hinter neuen Unwahrheiten, die mehr als lächerlich sind.

Notizen.

Es bleibt beim Kohlen syndikats-Schwang. Die zehn Prozent der Kohlenbarone, die dem neuen Syndikat zwangsweise einverleibt worden sind, haben Schritte dagegen unternommen. Ihre Bemühungen haben einen Erfolg einzuweisen nicht gehabt. Der Reichswirtschaftsminister hat zunächst den Standpunkt eingenommen, daß es bei dem in der mündlichen Verhandlung ausgesprochenen Zwang verbleibt und alle Zeichen des Ruhrgebiets in dem Syndikat vereinigt sind.

Stilllegungsantrag. Die Verwaltung der Zeche „Friedlicher Nachbar“ in Linden hat beim Regierungspräsidenten in Arnsberg den Antrag gestellt, am 1. Oktober 800 Bergleute kündigen zu dürfen. Begründet wird der Antrag mit Abschmangel.

Hitlers Bewährungsfrist. Am 1. Oktober beginnt die Bewährungsfrist für die vom Volksgericht München verurteilten nationalsozialistischen Führer Hitler, Dr. Weber und Kriebel zu laufen. Die Behandlung der Angelegenheit wird folgenden Verlauf nehmen. Zunächst wird die Strafkammer beim Landgericht, eine der Nachfolger des Volksgerichts, über die Bewährungsfrist entscheiden. Wird die Bewährungsfrist bewilligt, kann die Partei-anwaltschaft Beschwerde hiergegen einlegen. Weber diese Beschwerde entscheidet dann der Senat des Obersten Staatsgerichts. Und der Spruch wird lauten? Laßt diese Rechtsprüfungen frei.

Bayern im Verwaltungsrat der Reichsbahn. Im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft, der nunmehr endgültig besteht, ist Bayern gemäß dem Gebietsaustausch zwischen Berlin und München mit zwei Sitzen vertreten. Unter den fünf deutschen der neu vom Reichsbahnrat der Reichsbahngesellschaft ernannten Mitglieder befindet sich als bayrischer Vertreter der Präsident des Deutschen Museums in München, Oskar v. Miller. Unter den neun von der Reichsregierung ernannten deutschen Mitgliedern befindet sich als bayrischer Vertreter der frühere Eisenbahnpräsident in Augsburg, Ritter v. Hertel. Bayern kann also zufrieden sein.

Pensionierungsgeheimnis Leinert? Sowohl die „Völkische Zeitung“ wie auch das „Berliner Tageblatt“ melden aus Hannover, daß voraussichtlich bis Montag ein Pensionierungsgeheimnis des Oberbürgermeisters Leinert vorliegen werde und die Anträge auf Amtsenthebung damit hinfällig geworden sind.

Geschichte Frankreichs aufgehört habe, abschaffe und dem Parlament einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlege. In diesem Brief bittet Renaudel den Kriegsminister, die Militärraffkolonie in Nordafrika aufzulösen. In den letzten 20 Jahren seien wiederholt zahlreiche Persönlichkeiten gerade für diese Auflösung eingetreten.

Eine Massenabstimmung.

Prag, 20. September. Das tschechische Abgeordnetenhaus hat am Freitag nach dreitägiger Debatte in fast siebenstündiger Abstimmung die Sozialversicherungsvorlage in erster Lesung angenommen. In letzter Stunde gelang es den tschechischen Agrariern noch, eine Verschlechterung in die Vorlage einzuschmuggeln. Die Abstimmung war sehr kompliziert. Es mußte über 288 Paragraphen in der Fassung der Regierungsvorlage und über 527 Änderungsanträge, von denen 200 von den deutschen Sozialdemokraten stammten, abgestimmt werden.

Die tschechischen Sozialdemokraten stimmten für die Fassung der Regierungsvorlage, die deutschen für ihre Änderungsanträge, gegen die extremistischen Vorschläge von rechts und links und im übrigen für die Fassung der Regierungsvorlage.

In der nächsten Zeit sollte im Parlament der Handelsvertrag mit Italien verhandelt werden. Da sich hierfür keine Mehrheit findet, weil die Agrarier ihre Zustimmung dafür durch neue Konzeptionen in der Zollfrage ertauschen wollen, beabsichtigt der Handelsminister zu demissionieren.

Der bekehrte Siller?

Lüden, 20. September. Ludeborff sprach am Freitagabend zum erstenmal wieder seit einer halben Jahre in einer öffentlichen Protestversammlung der Völkischen. Seine Rede, die natürlich im „historischen“ Bürgerbräu Keller gehalten wurde, richtete sich gegen die Annahme des Dawes-Guthartens. Da sich eine große Anzahl Neugieriger eingefunden hatte, war der Saal überfüllt und mußte teilweise abgebrochen werden. Der Saffarber sprach nur etwa 20 Minuten. U. a. erklärte er, zuversichtlich zu sein, daß im Schoße der bairischen Regierung Kräfte am Werke seien, die Freilassung Sillers am 1. Oktober zu verhindern.

Im übrigen verkündete Ludeborff natürlich, daß die deutsche Festsache durch den Sieg der Völkischen Bewegung, vor allem den Verzicht unsers Volkes auf das Parlament. Bei dieser Gelegenheit kritisierte er den Reichstag ganz besonders.

Der Versammlungsleiter Dröfler leitete zum Schluß der Versammlung mit, daß er vor wenigen Stunden von Siller aus Landsberg gekommen sei. Siller habe sich in der Festung mißgünstig gefühlt und denke nicht mehr daran, einen Versuch zu machen, nachdem sich die Verhältnisse geändert haben. Er wolle nur noch für die Freiheit des deutschen Volkes kämpfen.

Eine Bestätigung dieser Behauptungen konnte bisher nicht erlangt werden. Nach dem Verlauf der Rede gegen Leinert ist es jedoch nicht ausgeschlossen, daß dem Treiben des Bürgerbunds durch ein Pensionierungsgeheimnis ein Ende gemacht wird.

Im Zeigners Begnadigung. Die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Arzi und Veste sind im Auftrage der sächsischen Parteileitung bei der sächsischen Regierung vorstellig geworden, um evtl. eine Begnadigung des zu drei Jahren Gefängnis verurteilten früheren Ministerpräsidenten Zeigner herbeizuführen bzw. ihm einige Erleichterungen in der inzwischen angerechneten Gefängnisstrafe zu verschaffen. Die sächsische Regierung hat diese Wünsche abgelehnt. Soweit wir unterrichtet sind, erfolgte die Ablehnung aus zeitlichen Gründen und innerpolitischen Rücksichten, die hoffentlich nicht von Dauer sind.

Der Streit um die Besatzungskosten. Die von uns gebrachte Meldung, wonach die Besatzungsmächte von der Reichsregierung die Zahlung eines Betrags für die Besatzungskosten von 90 Millionen Goldmark verlangt haben, die Reichsregierung aber diese Forderung abgelehnt hat, wird an maßgebender Stelle als nicht richtig bezeichnet. Zugegeben wird, daß kurzzeitig in Paris Verhandlungen stattfanden, doch befaßten sich diese Verhandlungen lediglich mit den Berechnungs- und Zahlungsfragen mehr technischer Natur. Bis zur Stunde liegt ein Ergebnis dieser Pariser Besprechungen noch nicht vor.

Abfahrskontrolle bei der Reichswehr. Nach den Dispositionen der internationalen Militärkontrollkommission ist am Freitag, nachdem überall die Herbstmanöver beendet sind, mit der Abfahrskontrolle bei der Reichswehr begonnen worden.

Depeschen.

Haftbefehl gegen die „Fronting“-Führer.

München, 20. Sept. Gegen die drei einzigen Tage verhafteten fünf Führer des nationalsozialistischen Frontings, Oberleutnant Bräuner, Oberleutnant von Freisch, Hauptmann von Krauser, Leutnant Schwebel, mit Ausnahme Dr. Weidings, wurde unmittelbar nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen vom Bericht ein Haftbefehl erlassen. Auch gegen den neuerdings verhafteten Dr. Schramm liegt ein gerichtlicher Haftbefehl vor.

Übermals verhaftet.

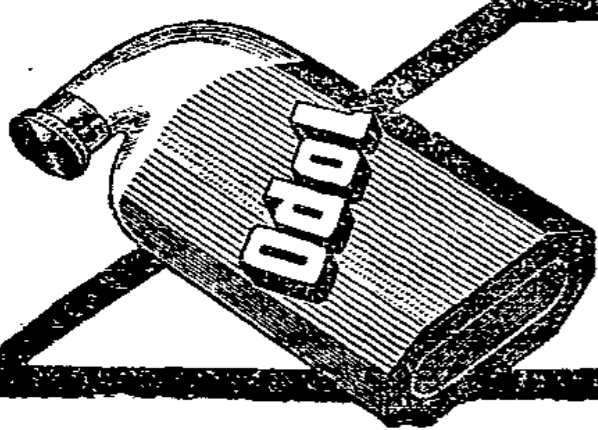
München, 20. September. Wie der „Völkische Kurier“ fört, ist der zusammen mit andern Mitgliedern der Organisation Fronting ursprünglich verhaftete, dann freigelassene Dr. Schramm neuerdings verhaftet worden.

Demokraten für den Abfahrsvertrag.

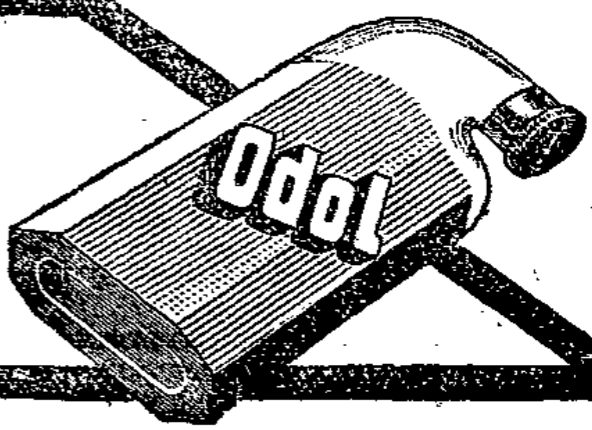
London, 20. September. Der internationale demokratische Friedenskongreß nahm in seiner gestrigen Sitzung u. a. eine Entscheidung an, in der gesagt wird, es bestehe Gefahr, daß die Ausführung des Dawes-Berichts zu einer Verschlechterung des Lebensstandards der deutschen Arbeiter führen könne. Es sei notwendig, daß der Arbeitsstand in Deutschland aufrechterhalten und daß der Lebensstand der deutschen Arbeiter nicht herabgesetzt würde. Es wurde beschlossen, den Vorkauf der Entschädigung an Marx, Macdonald und Herriot zu telegraphieren.

Deutsche Lokomotiven nach Indien.

London, 20. September. „Times“ meldet aus Rangoon, die Bestellung von sieben Lokomotiven für die Burma-Eisenbahn sei deutschen Firmen gegeben worden, weil sie beträchtlich weniger forderten als die britischen Firmen, die sich meldeten.



Odol ist das konzentrierteste Mundwasser der Welt, wenige Tropfen genügen! Odol ist also sehr sparsam. In Anbetracht dieser Sparsamkeit, die wie ein Wunder anmutet, ist Odol tatsächlich das billigste Mundwasser der Welt.



In dieser Woche:

Mengenabgabe vorbehalten.

Verkauf soweit der Vorrat reicht.

Ein Posten Wintermäntel

Rm. 12.50

Ein Posten Wäschetuch

Rm. 82

Foulardine-Jumper 3.90
in moderner Ausmutterung Rm.

Seidentrikot-Jumper 5.90
mit bunter Karbestiderei Rm.

Seidentrikot-Jumper 8.90
mit moderner bister Kar-
mierung Rm.

Seidentrikot-Jumper 12.50
mit langem Arm und aparter
Stiderei Rm.

Seidentrikot-Kleid 9.85
mit bunter Karbestiderei Rm.

Seidentrikot-Kleid 12.50
in vielen modernen Farben,
mit bunter Rosette Rm.

Kleider-Rock 7.50
aus reinwoll. Cheviot, Falten-
form, in schwarz u. marine Rm.

Kleider-Rock 11.50
aus reinwoll. Cheviot, auch
für starke Damen passend, in
schwarz und marine Rm.

**Moderne breite
Lackgürtel** 1.00
Rm.

Wildleder-Gürtel 1.75
für Sportjaden, in modernen
Farben Rm.

Koffer-Handtasche 4.90
prima Leder Rm.

Koffer-Handtasche 6.50
mit lederbezogenem Bügel, Geb-
bürtel und Spiegel Rm.

Damen-Strümpfe 38
englisch lang, mit dopp. Spitzen
u. Herjen, schwarz u. farbig Paar

Damen-Strümpfe 65
engl. lang, mit dopp. Sobl. Sp. u.
u. Hochherjen mod. Farb. Paar

Damen-Strümpfe 88
reine Kato, mit dopp. Soblen,
Spiz. u. Hochherjen, schwarz Paar

Damen-Strümpfe 1.10
prima Seidenstrümpf, in dopp. Sobl.,
Spiz. u. Hochherjen, schwarz Paar

Herren-Socken 38
Baumwolle, mit dopp. Spitzen
und Herjen, grau Paar

Herren-Socken 55
reine Baumwolle, in dopp. Spiz.
u. Herjen, moderne Farben Paar

Schwarzer Katvelour 3.80
johde Qualität Rm.

Halbseidener Damast 5.20
für Jackett und Mantelstoffe
ca. 50 cm breit Rm.

Eolienne 7.80
ca. 100 cm breit,
prima Seide mit Wolle, in groß.
Farbenmutterungen Rm.

Schwarzer Kleidernamt 8.50
prima Qualität, gefärbt,
ca. 70 cm breit Rm.

Mantelstoffe 4.50
modern, modische Ware, in
mod. Mustern Rm.

Strickmützen 1.10
für Kinder Rm.

Hutformen 2.95
für Frauen, in Wespel, schwarz
und braun Rm.

Moderner Zylinderhut 6.95
mit flotter Bandgarnitur Rm.

Eleg. Zylinderglocke 7.95
mit aparter Fächergarnitur Rm.

Damen-Hemden 1.25
mit schmalen Trägern und
Soblfraum Rm.

Damen-Beinkleider 2.65
Knieform, aus kräft. Seiden-
tuch, mit breiter Stiderei Rm.

Damen-Nachthemden 3.95
Schlupfform, mit Soblfraum Rm.

Prinzeß-Röcke 3.95
moderne Schlupf-
auf der Hüfte gezogen, mit
Klöppeleinfach garniert Rm.

Unterkleider 7.50
aus feinst. Trikot, in vielen
mod. Farben, besond. bill. Rm.

Damen-Schlüpfer 1.45
in modernen Farben, gute
Qualität Rm.

Damen-Westen 2.90
schwarz ohne Kermel, Wolle
plattiert Rm.

Dam.-Strandwesten 12.50
in schönen Farben, reine
Wolle Rm.

Damen-Kimonos 9.50
reine Wolle, in vielen Farben
Rm.

Büstenhalter 1.10
aus weißem Stoff Rm.

Korsett 2.95
aus haltbar. grauem Dreil Rm.

Hüftenhalter 2.95
grau, mit Gummi und 1 Paar
Strumpfhaltern Rm.

Tischdecken 2.95
vunt. webt Rm.

Bettdecken 4.95
weiß, Waffelmuster Rm.

Halbstores 4.75
Eralisch Stül, in modernen
Mustern Rm.

Künstler-Garnitur 5.95
Englisch Stül, dreiteilig Rm.

Schlafdecken 2.45
ca. 145/185 cm
einfarbig, mit Bordüre Rm.

Geschirrtücher 48
50x50 cm, gestaumt und
gebündert Rm.

Geschirrtücher 1.25
1a. Halbklein, 60x60 cm ge-
stumt u. gebünd., m. Schrift Rm.

Halbleinen 2.90
für Betttücher, vorzügliche Qua-
lität, ca. 150 cm breit Rm.

Kostümstoffe 5.50
reine Wolle, in schwarz u.
marine mit reinen Radel-
streifen, 130 cm breit Rm.



Ab Montag den 22. September sind unsere Geschäftsräume mittags von 1/2 bis 1/3 Uhr, also nur 1 Stunde geschlossen.

Lange & Münzer Breiteweg Nr. 51/52.

Das Meer der Mütter mit Frieden.

Am heutigen Sonntag werden in allen Ländern die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter zusammen mit den Sozialdemokraten Kundgebungen gegen den Krieg veranstalten. In festlichen Massenversammlungen soll Forderung und Gelöbnis zugleich erklingen: Nie wieder Krieg! Werden die Regierungen den Ruf vernehmen? Wird er in den Tiefen der Völker widerhallen? Wir wissen es nicht.

Viel können die Frauen tun, daß es so werde. Es kommt nicht darauf an, daß wir rufen: Nie wieder Krieg!, sondern darauf, daß wir gleichzeitig wissen: Wir wollen den Frieden! Nur in friedlicher Entwicklung, nach innen und außen, kann Kultur gedeihen. Kann eine höhere Moral sich entwickeln, können all die Werte wieder erworben werden, die der Krieg zerstört hat.

Was haben wir getragen! Und doch gibt es Mütter, die es ruhig mit ansehen, wie ihre Kinder im Spiel den Krieg üben, wie ihre jungen Söhne und Töchter die rohe Gewaltmaral beherrschen. Und warum tun diese Mütter so? Weil sie vergessen haben, weil sie sich kraftlos müde in ihr Schicksal finden, weil sie neben ihrem eignen Leben nie die furchtbare Tragödie eines ganzen Volkes miterleben konnten. Aber wir Sozialistinnen, die wir brennend durch das Feuer liefen, haben die Pflicht, die Mütter aufzurütteln, den verzweifelten Mut zu geben, die Egoisten niederzukämpfen, damit es nicht wieder so kommt.

Der Krieg 1914 kam wie ein Ungewitter über die beteiligten Völker. Gewiß waren die Sturmzeichen da; der politische Beobachtende sah sie. Aber die große Masse war ahnungslos, wurde hineingerissen in das Verhängnis. In wildem Wirbel stürzten die Gefühle dieser Masse Menschen durcheinander, nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt. Schrecken und Begeisterung, Blutwusch und Auflehnung fanden sich zum tollsten Lodestanz. Den kimmerte das Weh der Millionen Frauen und Mütter, die nicht mit dem tollen Reigen waren? Wen die Schutzlosigkeit der Kinder? Das Blut verfrömte, die Kräfte zerbrachen, die Moral versank, aber weiter ging es, immer weiter. Wißt ihr noch, wie es gewesen ist?

Beinahe 10 Millionen tote im „Feld der Ehre“, 15 Millionen tote in den am Krieg beteiligten Ländern mehr als vor dem Kriege. „Sterblichkeitszunahme“ heißt das in der Statistik — wir wissen, daß es Kriegssopfer waren. Und das alles kostete den beteiligten Staaten rund tausend Milliarden Goldmark.

Wißt ihr noch, wie es gewesen ist? Ja, ihr wißt es, wir wissen es alle und wir wollen, daß es nicht wieder so kommt. Darum wollen wir als Sozialdemokraten die letzte Ursache aller Kriege, die kapitalistische Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung umgestalten zur sozialistischen. Wir wollen den wilden Konkurrenzkampf der wenigen Besitzenden um den größten Absatz ihrer Waren auf dem Weltmarkt, um die Vermehrung ihres eignen Reichtums ohne Rücksicht auf Schaden oder Vorteil der Völker, beseitigen. An seine Stelle wollen wir das Schaffen aller für alle, den Austausch der Waren in der Welt nach den Bedürfnissen der Völker setzen. Auf dem Wege freier, friedlicher Vereinbarungen soll Handel und Wandel in der Weltwirtschaft geregelt werden. Die Selbstherrlichkeit soll aus Staat und Wirtschaft verschwinden und der allgemeinen Verantwortung Platz machen. Schiedsgerichte sollen über Streitigkeiten entscheiden. Im Völkerbund sollen alle Staaten ihre Interessen vertreten und ausgleichen. Darum verlangen wir den Eintritt und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Wir Frauen, wir Mütter verlangen es, weil wir den Frieden wollen!

Wehe, wenn der Ruf „Nie wieder Krieg!“ zum Schlagwort würde. Es wäre das schlimmste Verhängnis — vor allem für die Jugend. Heiliger, lebendiger Wille muß es werden. Die hohe sittliche Idee der friedlichen Gemeinschaft der Völker muß liegen über die rohe Gewaltmaral. Wir Frauen sind nicht mehr wie einst gebunden in unserm Schaffen für die Menschenveröhnung. Wir können die Politik beeinflussen, wir können die Kulturentwicklung hemmen oder fördern. Zwei Wege gibt es: einen hinab in die Vergangenheit, einen hinauf in die Zukunft. Wir wollen den zukünftigen gehen, wie hart und feurig er sein mag: wir wollen den Frieden!

Mütter.

Wie stieg ein Meer von Blut und Tränen
Wie lagte dumpf der Mütter Chor...
Und die nicht ihren Sohn verlor,
Sie muß' ihn stündlich sterben wahren
Und jede Stunde mit ihm sterben.

Kaum ist die bittere Blut gefallen,
Schon dräuen neue Welter schwer,
O, aller Erde Mütterherz
Behütet schon der Kinder Lallen
Vor neuem Morden und Verderben.

Bruno Schönlank.

Aus der Partei.

Eugen Ernst 60 Jahre. Es sind jetzt fast vierzig Jahre, die Eugen Ernst im Dienste der deutschen Sozialdemokratie steht und vornehmlich in dem Dienst der Berliner Arbeiterbewegung. Und doch ist er, was man ja von den meisten Berlinern sagen kann, nicht in Berlin geboren. Am 20. September 1864 erblickte er in einem kleinen Nest der Provinz Posen das Licht der Welt, kam aber schon in seinem vierten Lebensjahr mit seinen Eltern nach Werder a. d. Havel. Hier besuchte er die Gemeindeschule. Nachdem er im Buchdruckgewerbe angelernt hatte, kam er 1886 nach Berlin. Er hat im 6. Kreise und dann in der zentralisierten Organisation Groß-Berlins dessen Ehrenposten vertreten, den die Partei zu vergeben hatte. Daneben war er im Anfang dieses Jahrhunderts und später am Ausgang des Krieges mehrere Jahre Mitglied des Parteivorstandes und über 12 Jahre Mitglied der Kontrollkommission. Er hat die Buchdruckerei Vorwärts mitgegründet, die Landesorganisation Preußen aufgebaut, deren Vorsitzender er von 1906 bis 1917 war. Besonders Verdienste hat er sich aber um die Wahlrechtsbewegung und damit um die Befreiung Preußens von der Herrschaft der Junker erworben. Es versteht sich, daß er bei all diesen Kämpfen auch die reaktionäre Staatsgewalt genügend kennen gelernt hat, und die Mauern der Gefängnisse Moabits wie vorher Himmelsburgs bleiben ihm ebensolche Erinnerungen im proletarischen Freiheitskampf. Nach der Revolution von 1918 kandidierte er mit Erfolg zur Nationalversammlung. 1919 wurde er Polizeipräsident von Berlin, 1920 von Breslau. Hier mußte er auf Verlangen der französischen Regierung seinen Posten verlassen, da (in seiner Abwesenheit von Breslau) eine aufgeregte Menge das französische und polnische Konsulat gestürmt hatte. Soffentlich bleibt Eugen Ernst der Partei noch lange erhalten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. September 1924.

Die Aneuerung des städtischen Grundbesitzes.

In der Zeit der schlimmsten Inflation nahmen die Ankäufe städtischen Grundbesitzes durch Ausländer einen derartigen Umfang an, daß in fast allen Ländern die Gesetzgebung sich zum Eingreifen genötigt sah. In Preußen, Sachsen und andern Ländern wurde im Anfang 1923 die Genehmigungspflicht für den Ankauf bebauten Grundbesitzes gesetzlich verfügt, wobei allerdings die bürgerlichen Parteien den entscheidenden Paragrafen über das Vorkaufrecht der Gemeinden, wenigstens in Preußen, zu Fall zu bringen wußten. Schon damals war bekannt, daß der Umfang der Veräußerungen an Ausländer ein ganz erheblicher war. Es fehlten aber für ein größeres Gebiet ausreichende statistische Unterlagen. Jetzt veröffentlicht das Statistische Amt der Stadt Berlin eine sehr interessante Abhandlung über den „Verliner Grundstücksmarkt September 1922 bis Januar 1923 unter Berücksichtigung der Käufe von Ausländern“. Im Gesamtgebiet Berlins wurden in diesen 5 Monaten 16 824 bebauten Grundstücke freiwillig veräußert, d. h. nicht weniger als ein Fünftel aller überhaupt vorhandenen bebauten Grundstücke. In diesen 5 Monaten wurden in Alt-Berlin etwa ebensoviel Häuser freiwillig veräußert wie in den 8 Jahren 1905 bis 1912.

Eine Uebersicht über die Verteilung dieser Grundstücks-umfänge auf die einzelnen Bezirke Berlins zeigte, daß in erster Linie Wassermietshäuser veräußert worden sind und daß diese Grundstückskäufe insofern fast ausschließlich spekulativen Charakter tragen. Der verhältnismäßig vereinbarte Kaufpreis betrug nach Untersuchungen für das ehemalige Stadtgebiet Berlin-Schöneberg in diesen Monaten durchschnittlich weniger als ein Prozent des Friedensgoldwertes. Auf Grund der Ergebnisse der Berliner Statistik kann angenommen werden, daß sich am Ende Januar 1923 mindestens rund ein Viertel aller bebauten Grundstücke Berlins im Besitz von Ausländern befand. Genaue Zahlen liegen nur für das ehemalige Stadtgebiet Schöneberg vor. Hier war nicht weniger als rund ein Drittel der bebauten Grundstücke in den Besitz von Ausländern übergegangen. Seit Februar 1923 ging die Zahl der Ausländerkäufe merklich zurück. Bei einer vorläufigen Auszählung wurden für die 11 Monate Februar bis Dezember 1923 nur etwa 900 Grundstücksübertragungen von Ausländern ermittelt. Die Arbeit des Berliner Statistischen Amtes zeigt den Schaden für die deutsche Wirtschaft nicht darin, daß der Ausländer seinen Hausbesitz weniger sorgfältig verwaltet als der Inländer. Sie sieht den Hauptschaden, der erst jetzt in die Erscheinung tritt, darin, daß die am Grundstücksverkauf von den Ausländern erzielten Spekulationsgewinne jetzt ins Ausland wandern. In der Tat muß es sich dabei um nicht unbeträchtliche Summen handeln. Für 71 Grundstücke, die vom 1. Januar 1923 bis Ende Juni 1924 in Schöneberg von Ausländern verkauft wurden, rechnet das Statistische Amt einen Spekulationsgewinn von mindestens rund 900 000 Goldmark, d. h. von 216 Prozent des von den ausländischen Käufern seinerzeit zum Erwerb dieser Grundstücke aufgewandeten Kapitals. Die statistische Berechnung dürfte wahrscheinlich hinter den wirklichen Verhältnissen noch zurückbleiben.

Wenn man bedenkt, daß in Groß-Berlin noch rund 20 000 Häuser in ausländischem Besitz sind und die Grundstückspreise heute im Durchschnitt erst zwischen 10 und 20 Prozent des Friedenswertes betragen, so ergibt sich allerdings aus diesen Zahlen die Möglichkeit noch beträchtlicher Spekulationsgewinne für das Ausland, wenn der derzeitige Kurs der staatlichen Mietpreispolitik weiter dahin entwickelt wird, daß der alte Vorkriegs-Hausbesitz nach oft recht günstiger Abbedung seiner Hypotheken wieder die uneingeschränkte Verfügung über seinen Besitz und namentlich über die Mietpreispaltung erhält. —

Volks-Hochschule. Der Arbeitsplan der Volks-Hochschule ist erschienen. Er nennt folgende Vortragsreihen: 1. Rektor Fette: Vom Diesseits der Seele. 2. Rektor A. D. Köhler: Philosophische Einführungslehre. 3. Derselbe: Philosophische Grundlagen der Psychologie. 4. Dr. Kupferschmidt: Franz Grillparzer. 5. Studienassessor Janetzki: Alte und junge Generation (Gegenüber zwischen Vater und Sohn) im Spiegel der Literatur. 6. Dr. Köstlin: Literarische Einführung in Richard Wagners Musikdramen. 7. Major von Niebelschütz: Die Kunst der Griechen bis zum Tode Alexanders des Großen. 8. Studienrat Saring: Altgriechische Kunst. 9. Dr. Köhne: Die Geschichte der Oper von den Anfängen bis A. Wagner. 10. Dr. Engelke: Sebastian Bach und seine Zeit. 11. Rektor F. Müller: Magdeburgs Entwicklung von seinen ersten Anfängen bis zur Gegenwart. 1. Teil. 12. Amtsgerichtsrat Mengert: Die Indogermanen. 13. Frl. Studienassessor Dr. Hermans: Klimafunde. 14. Oberchullehrer Niemann: Reeresforschung und Meerestheorie. 15. Engel: Menschliche Erblidlichkeit und Massenlehre. 1. Teil. 16. Studienrat Dr. Voit: Chemie im täglichen Leben. 17. Studienassessor Bartels: Neues aus der Astronomie. 18. Dr. Schröder: Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im 19. Jahrhundert; zugleich Einführung in wirtschaftliche Gegenwartsfragen. 19. Studiendirektor Schümer: Wesen und Geschichte der politischen Parteien in Deutschland. 20. Oberstudienrat Professor Dr. Dünning: Elemente der Differential- und Integralrechnung. 21. Handelslehrer Heinge: Doppelte Buchführung. 1. Teil. 22. Lehrer Busch: Der Drehstuhl als Rechner. 23. Frau Franke: Englisch für Anfänger. 24. Frl. Studienassessor Dr. Köstlin: Englisch für Fortgeschrittene. 25. Kavaliereleutnant Senner: Russisch für Anfänger. 26. Derselbe: Russisch für Fortgeschrittene. 27. Studienassessor Dr. Weymüh: Latein

für Anfänger. Oberstudiendirektor Weibel wiederholt im Rahmen der Volksbühne seine Vorträge über: Des deutschen Geistes Werdegang. Universitäts-Professor Dr. Kahne spricht im Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen über: Unsere Verzicht und ihr lebendiges Erbe. Söckertarten und Arbeitspläne sind vom 1. Oktober ab erhältlich in der Geschäftsstelle, Grünarmstraße 14, sowie in den Buchhandlungen von Heinrichshofen, Peters und der Volksstimme. Die Vorlesungen beginnen unmittelbar nach der Herbstferien (21. Oktober). —

Die Mittelstandsfürsorge, Alter Markt 14, macht auf ihren Verkauf aufmerksam, der diesmal in der Woche, und zwar Montags und Donnerstags von 4 bis 6 Uhr und Dienstags und Freitags von 10 bis 1 Uhr stattfindet. Es stehen hier Sachen zum Verkauf, die in Not geratene Kreise gebracht haben, um dafür Geld zum Notwendigsten des Lebens zu erhalten. Gerade jetzt, wo für die meisten Menschen die drohende Ausgabe für Kohlen und Winterkartoffeln vor der Tür steht, ist die Not besonders groß. Praktische und Gebrauchsgegenstände aller Art für Küche und Haus, Schuh- und Luxusgegenstände, Silber, auch seine Handarbeiten und Strickwaren liegen zum Verkauf aus und zeugen von dem Geldbedarf weitest Kreise. Zurzeit sind eine Anzahl Strickwaren in Seide und Wolle zu bedeutend herabgesetzten Preisen veräußert. Die Mittelstandsfürsorge wendet sich mit der herzlichsten Bitte an das Publikum, auch diesem Teil ihrer vielfachen Wohlfahrtsbestrebungen Interesse entgegenzubringen durch fleißigen Besuch der Verkaufsräume. —

Sonniger Herbstmarkt. Der Einfluß des guten Wetters machte sich heute auf den Wochenmarkt durch einen besonders starken Besuch bemerkbar. Das war ein Schieben und Drängen zwischen den durch die Fülle der Waren immer enger werdenden Gängen, wie es selten der Fall war. Dabei gab es ein Anpreisen der Feld- und Gartenprodukte, daß man sich zeitweise in eine Zucker- oder Getreidebörse veretzt glaubte. „Hier billige Gurken; hier billige weiche zuderzucke Erb- und Kochtuben; hier billige Pfeffer und Tomaten.“ So schwirrte es in allen Tonarten durcheinander. Tatsächlich bestand ein riesiges Angebot in diesen Früchten. Die große Sorge der Bevölkerung, daß es infolge der wässrigen Witterung mit der Beschaffung von Winterkartoffeln seine Schwierigkeiten haben würde, scheint auch nicht eingetreffen. Es gab heute nicht nur in Gülle und Gülle gute Kartoffeln 10 Pfund zu 80 und 85 Pfg., sondern an den Ständen befanden sich überall große Schilde mit der Aufschrift: „Bestellungen auf Winterkartoffeln werden hier entgegen genommen.“ So etwas wirkt immer ein bißchen beruhigend. Eine Neuerscheinung waren die Stände mit Radwaren. Vom gut durchgebadenen Landbrötchen bis zur Rosinensemmel und den rohnbrötlchen konnte alles zu mäßigen Preisen und in umfangreichen Exemplaren als bei den hiesigen Vätern erstanden werden. Diese Stände waren von Kaufwilligen fortgesetzt umlagert. Infolge des Ueberangebots von Obst in allen Arten waren wieder verschiedentlich Verkäufe eingetreten. Kürbisse waren von 10 Pfg. das Pfund auf 5 Pfg. zurückgegangen. Ebenso konnte man gute Weintrauben bereits für 35 Pfg. für das Pfund erstehen. Pilze waren in allen Sorten und großen Mengen vorhanden und von 25 bis 40 Pfg. das Pfund erhältlich. Neue saure Gurken kosteten 3 Stück 25 Pfg. Wertvoll war, daß die Eier im Preise schon wieder angezogen haben. Teilweise wurden 16, im Durchschnitt 15 Pfg. für das Stück verlangt. Eine Begründung für diese Steigerung wurde nirgends gegeben. Auf dem Fleischmarkt waren Preisveränderungen, trotz der vorübergehenden Knappheit an Schlachtvieh, nicht eingetreten. Die Kaufkraft war sehr reg. —

Wissen ist Macht. Aus dem Bedürfnis heraus, sich zur klaren Beurteilung der politischen Ereignisse und zur Aufklärung der notwendigen Reformen anzueignen, war von Parteigenossen des Bezirks Mittels Nord angeordnet worden, die Bildungslehre wieder einzuführen. Dem ist stattgegeben worden.

Am Donnerstagabend hielt Genosse Schöneberg vor den Funktionären einen interessanten Einleitungsbeitrag über sozialistische Bildungsarbeit. Der Referent zeigte die Unterschiede zwischen der Bildung der großen Masse der Bevölkerung und der einer kleinen Schicht geldkräftiger Leute. Auf den höheren Schulen wird der Geist der Schüler trainiert, Gedächtnis und Konzentrationssfähigkeit geübt. Der einfache Mann dagegen tritt mit einer unzulänglichen Volksschulbildung ins Leben. Einzelne, wie die Funktionäre der Arbeiterbewegung, haben zwar durch Selbstbildung wieder etwas gutgemacht, was die Volksschule fündigte. Anders jedoch die Indifferenten. In der heutigen Zeit haben wir ja traurige Beispiele dafür, wie gewissenlose Demagogen das Volk zu seinem eignen Schaden für dunkle Zwecke mißbrauchen können. Dem muß durch Bildungsarbeit entgegengetreten werden. Interessierte Genossen können sich an einer Vortragsreihe des Genossen Schöneberg beteiligen. Die Themen lauten: 1. Der Sozialismus, seine Vorläufer und Marx, 2. Was ist die praktische Politik. Der erste Abend findet am Mittwoch den 1. Oktober bei Holz statt. Die Versammlung beschränkte sich weiter mit Vereinsangelegenheiten. Nachdrücklich wurde auf die Elternbeiträge hingewiesen. Schärff kritisiert wurde, daß zu einer Landesversammlung an die Quader eine Stahlhelmspelle hinzugezogen wurde. Bemängelt wurde die schlechte Beleuchtung der Straßen in der Altstadt. Abhilfe tut dringend not. —

Hochschulwoche und Ausstellung von Originalzeichnungen. Der Wissenschaftliche Verband zu Magdeburg, in dem sich die Mehrzahl der wissenschaftlichen Vereine Magdeburgs zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, tritt demnächst mit einer größeren Veranstaltung vor die Öffentlichkeit: in der Zeit vom 28. September bis 14. Oktober 1924 veranstaltet er eine Hochschulwoche, in deren Rahmen hervorragende Vertreter der deutschen Wissenschaft sprechen werden. Den Vorkurs für die Hochschulwoche hat die Firma Heinrichshofen, Breiter Weg, übernommen. Gleichzeitig mit der Hochschulwoche wird im Kaiser-Friedrich-Museum vom 28. September an eine Ausstellung von Originalzeichnungen von Arnold Böcklin, Anselm Feuerbach und Hans von Marées veranstaltet; durch Hilfe der auswärtigen öffentlichen und privaten Sammlungen sind die schönsten Originalzeichnungen in fast lückenloser Zusammenstellung in dieser Ausstellung vereinigt. —

Elternbeiratswahl in vier Schulen finden am Sonntag den 21. September, vormittags, statt. Gewählt wird im Schulgebäude. Stimzettel gibt es am Wahllokal. Eltern, kommt zur Wahl und gebt eure Stimme ab für die Kandidaten der Elterngemeinschaft. Schulreform und Schulfortschritt. Gewählt wird: 2. Volkshochschule, Altes Fischerufer und Ede Kamelesberg, von 9 bis 2 Uhr — Riste Karl Sprotte; 4. Volkshochschule, Kleine Schulstraße, von 9 bis 2 Uhr — Riste Karl Neubert; Sudentenknaben-Mittelschule, Helmstedter Straße, von 9 bis 2 Uhr — Riste Greifau; 1. Neustädter Mittelschule, Nachtweide 99, von 8 bis 1 Uhr — Riste Köhring. Eltern, kommt bitte frühzeitig zur Wahl! Nehmt eure geringen Elternrechte wahr, indem ihr wenigstens bei der Elternbeiratswahl eure Stimme im Interesse der Kinder abgibt! Elterngemeinschaft für Schulreform und Schulfortschritt.

Ein Schüßlerbruch ist aufgefallen wurde am 19. d. M. früh am Fuße der Treppe des Weinstellers eines Weinrestaurants in der Himelreichstraße der dortige Hüftknecht. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei liegt zweifellos ein Unglücksfall vor. Anscheinend hatte der Betroffene nach Schluß des Geschäftes am vorhergehenden Abend noch im Keller zu tun und ist dabei zu Falle gekommen. Es sind keinerlei Tatsachen vorhanden, die auf die Schuld anderer Personen schließen lassen. —

Persil wäscht selbsttätig!

— Was heißt das? — Es bedeutet die Säuberung der Wäsche einfach durch Kochen, ohne jede aufreibende Handbehandlung. Das ist das Wesen der Persilmethode. Chlor und schädliche Bestandteile enthält Persil nicht. Alle für seine Herstellung verwandten Rohstoffe sind von auserlesener Güte, die die denkbar schonendste Behandlung des Waschgutes sichern.

— Wollen Sie aber eine vollkommene Waschwirkung erzielen und zugleich billig waschen, so ist es unerlässlich, Persil allein und ohne jede Beigabe von Seife und Seifenpulver zu verwenden.

— Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche einmal so und befolgen Sie die nachstehende einfache Vorschrift, dann waschen Sie wirklich billig und bequem und haben eine Wäsche, wie sie nicht schöner sein kann.

1. Persil wird kalt aufgelöst; ein Paket reicht für 2½—3 Eimer Wasser;
2. Die Wäsche wird in die kalte Lauge gelegt und langsam zum Kochen gebracht; viertelstündiges Kochenlassen genügt.
3. Gründliches Spülen, zuerst gut warm, danach kalt, beschließt die Arbeit.



Nur in Originalpaketen, Persil das Paket 45 Pfg.

Für Wiederverkäufer!

**Schokoladen
Zuckerwaren
Bonbons**

in großer Auswahl zu günstigsten Preisen empfiehlt

Bajohr & Lütke Nohf.

Inhaber:
H. Lütke, Kommd.-Gej.

Lager und Musterzimmer:
Breiteweg 187
gegenüber der Steinstraße.

Wintertartoffeln

Industrie und weiße, liefert prompt frei Keller zum billigsten Tagespreis. Reihme Bestellungen schon jetzt entgegen.

Rud. Wahlede, Genthiner Straße 4.

**Homöopath. Biochemische
Krankenbehandlung
Maaßen, Prälatenstr. 14, II.**
Ede Simmelreichstraße — Harnuntersuchung.
Sprechst. wochentags 9—4, Donnerstags keine.

Verlängerung der Verkaufszeit

Die uns angeschlossenen Mitgliedsfirmen werden ab Montag den 22. September 1924 ihre Verkaufsräume mittags nur noch 1 Stunde, und zwar

von 1/2 Uhr bis 1/3 Uhr
geschlossen halten.

Interessen-Verband Magdeburger Textilwaren-Geschäfte.

Etaminestoff

zum Selbstanfertigen von Gardinen
starkfädige Ware / 150 cm breit.

Meter von 1.35 Mark an.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co.

Breiteweg 24

Ecke Berliner Straße.

Bühnen-Mitglieder!

Für künstlerische Unterhaltungsbühnen —
Rezeption, Gesang, Tanz, Musik — gute
Kräfte, vornehmlich selbständige Programm-
nummern, gegen gutes Honorar, gesucht. Off.
erbet. unt. B 1459 an die Exped. der „Vollst.“

Tapeten

Delmenhorster Linoleum

einfarbig und gemustert

Linoleum-Teppiche und Vorlagen

J. Bochska

Kronprinzenstraße 14

Achtung! Achtung!

**Konkurs-
Ausverkauf!**

In verschiedenen Farben
und Qualitäten

Herren- und Burden-
Gestricke
Manschetten
Stirn-
Pilot-
Klapp-
offenbahner-
Monteurs-
und Brecheer.

Herren- und Burden-
Sportanzüge

Ferner:
Manschetten-
Monteurs-
und Wind-
jacken

J. Linial

Kutscherstraße 19.

Wintertartoffeln

echte Wanzleben prima Industrie, gelb-
Reißig, liefert jeden Posten zum Tagespreis
frei Keller 1000

Ernst Dietz, Wanzleben. Fernruf 72.
Bestellungen werden angenommen beim Kauf-
mann Vioring, Zuckau, Köthener Str. 1a.

Willst elegant und feuch du stets
erscheinen,
Muß du versuchen alles zu versinnen,
Die gute Haltung, Vornehmheit und Ruh',
Gute Kleider, Hüte, feine Schuh,
Auch im Hause mußt du Glanz entfalten,
Parkett u. Böden spiegelblank erhalten,
Und dies erreichst du ohne viel Bemühen,
Mit Wachs und Creme „Perladin“.

Vertreter:

Kurt de la Porte

Heiligegeiststraße 4.

Telephon 6221.

Auslieferungslager
nur für Wiederverkäufer.

Bestellungen für
prima Wintertartoffeln

zur sofort. u. späteren Lieferung nimmt entgegen:
Fritz Meimart Heiligegeistst. 24
Fernsprecher 4953.

Schokolade — Zuckerwaren

Lebensmittel

Weine, Liköre, Spirituosen

Tabakwaren

Einzigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
— Lagerdeutsch landw. —

Adolph Behrendt

ADOË

— Magdeburg, Bismarckstraße 11 —
Fernsprecher Nr. 6870—72.

Jetzt ist es Zeit!

Befolgen Sie sich
— rechtzeitig —

Kalender 1925

Bereiten Sie sich, bevor vergriffen!

Gesundbrunnen-Kalender geb. Nr. 1.20	brochiert Nr. 0.70
Kosmos-Kalender Nr. 1.70	
Großtaten der Technik Abreißkalender für alle . . . Nr. 2.00	
Sport und Körperkultur Abreißkalender für alle . . . Nr. 2.00	
Bayern-Kalender Nr. 2.50	
Deutscher Kalender Nr. 2.50	
Ludwig-Richter-Kalender . . . Nr. 1.80	
Fridolin-Kalender Nr. 1.50	

Sämtlich auf feinstem Kunstdruck-
papier mit vielen Abbildungen.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3.

Achtung! Achtung!

Felle und Häute

kauft zu hohen Tagespreisen

Hans Heutling,

Magdeburger-Straße 91. Tel. 368.

257 Händler erhalten Extrapreise.

Wintertartoffeln

von Sandboden, jedes Quantum liefer-
bar, nehme Bestellungen entgegen

Hubert Bauer & Co., Magdeburg,

— Erzberggasse Nr. 18 —
Telephon 4008 und 8034.

Zivil- und Strafprozesse

Erfahrungen, Gnadenreiche, Konzeptionen
und Rechtsfragen werden erfolgreich durch
den Reichsverband deutscher Vollrechtshilfen
und Anwaltsstellen G. B. Zentraler Ver-
band, bearbeitet. Wert. durch namhafte Prof. Anwälte.
Eigene Detektivs.

Geschäftsstelle Magdeburg

Bismarckstraße 14. I. Tel. 1764.
Hat und Auskunft an Mitglieder kostenlos.
Sprechst. 9 bis 1 und 4 bis 7 Uhr. Mitglieder-
Aufnahme Kostl. Monatsbeitrag nur 1 Mk.

Am Montag den 22. September beginnt unsere

GROSSE HERBST-MESSE

Der Bedarf ist sehr groß!! ♦ ♦ ♦ Die Geldmittel sind sehr klein!!

Wir tragen dieser schwierigen Situation Rechnung, und steht unsere große Sonder-Veranstaltung im Zeichen

GUT und BILLIG!

Baumwollwaren

Hemdentuch	80 cm breit	1 Meter	88 ₰
Büschentuch	feinfädig, für Leibwäsche	1 Meter	78 ₰
Hemdenflanel	zweiseitig geraut	1 Meter	88 ₰
Schlößerbarchent		1 Meter	95 ₰
Bettzeug	fariert, kräftige Ware	1 Meter	95 ₰
Bettlaken	prima Semdentuch, 140x210		4.50
Bettbezüge	weiß mit 2 Rippen		9.50
Bettbezüge	Einon, mit 2 Rippen		12.75
Schlafbetten	mit bunter Kante		2.25

Handtücher	Gerfent, m. Kante	Nr. 58	₰
Handtücher	grau Drell	Nr. 85	₰
Wischtücher	fariert	Stück 35	₰
Drellhandtücher	mit Kante	Nr. 78	₰

Damen-Wäsche

Damen-Hemden	mit Stückeri und schmalem Trägern	1.45
Damen-Hemden	Reformschnitt, m. Stückeri	2.25
Brinzebrüde	mit breitem Stückeri-Bolanz	4.75
Damen-Beinkleider	geschliffen, m. Stückeri	1.85
Knabentaden	weißer Körperbarchent	3.25
Mädchen-Hemden	bester Wäschehoff, mit Gängele	90
Mädchen-Hemden	bester Wäschehoff, mit Stückeri	1.20
Knaben-Hemden	bester Wäschehoff, mit Gängele	90
Mädchen-Beinkleider	bester Wäschehoff, mit Stückeri	1.00

Herren-Saschentücher	farbig	Stück 28	₰
Einon-Saschentücher	weiß	Stück 28	₰
Herrentücher	weiß m. farb. Kante	St. 30	25 ₰

Handarbeiten

Mittelfeldecken	gezeichnet, 60x90 cm, weiß und grau	95 ₰
Untertafel	gezeichnet	95 ₰
Kaffeeemühe	gezeichnet, Metall	95 ₰
Rippen	farbig Ripps, gezeichnet, 50x70 cm	2.95
Rippen	gestickt, Handarbeit, Vollstückeri	3.95
Stielwolle	in allen Farben	10 St. 95 ₰

Einheits- 95 Preis

1 gr. Porzellan-Kaffeepanne	95 ₰
1 Porz.-Schüssel u. 6 Keller	95 ₰
5 Weingläser	95 ₰
2 Weinrömer	95 ₰
10 Kompotteller	95 ₰
1 Paar Salz- und Pfefferneben	95 ₰
1 Kaffee-Service	95 ₰
1 gr. Kaffeeanne	95 ₰
1 gr. Wasserdose	95 ₰
4 Photo-Rahmen	95 ₰
1 gr. Wandspiegel	95 ₰
1 Glasfenster	95 ₰
1 Aluminium-Träger	95 ₰
10 Aluminium-Gläser	95 ₰

5 Stk. Wäscheemühe	38 ₰
6 Paar Schürzen	30 ₰
Samtband-Abischnitte	15 ₰
Abischnitte	58 ₰

Mäntel	aus karierten Flauschstoffen	13.50
Mäntel	aus schweren Winterstoffen, moderne Formen	24.50
Mäntel	aus schweren Wollbarchent, elegant Nachart	29.75

Kleider	aus marine Cheviot, reine Wolle, hübsche Form	9.75
Kleider	aus marine Cheviot, reich	12.75
Kleider	aus marine Cheviot, elegante Verarbeitung	16.50

Samper	aus Seidentelot, in viel. schönen Farben	6.75
Samper	aus Seidentelot, bunt bestickt	7.50
Samper-Mäntel	Winter-Modell, hübsche Streifen	6.75

Blusen	in gestreiftem Wollbarchent	2.95
Blusen	schwerer Winterstoff, schöne dunkle Streifen	5.25
Blusen	aus Crepe de Chine mit Stückeri	9.50

Röcke	aus solider dunkel gestreiften Winterstoffen	3.95
Röcke	aus blauem Cheviot, m. Streifen	5.75
Röcke	aus reinwool. Cheviot, plissiert	7.85

Sportwesten	reine Wolle, gestickt, mit modernen Streifen	11.75
Sportwesten	reine Wolle, gestickt, einfarbig mit Rand	13.50
Wendelblusen	in Wolle gestickt	5.50

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe	doppelte Breite, dunkle Streifen	1.45
Blusenstoffe	dunkle Streifen	1.45
Blusenflanel	reine Wolle	2.75
Kleiderstoffe	gestreift, reine Wolle	1.45
Streifen u. Schotten	für Röcke u. Kleider	2.75
Manufakturstoffe	130 cm breit	4.50
Blusenstoffe	85 cm breit, Halbseide	1.75
Putzdamast		4.95

Herren-Strickwesten	grau mit farbigen Streifen	7.90
Herren-Strickwesten	einfarbig grau, Wolle	8.75

Putz

Seidner Badschub	mit reicher Nipp-bänderanfertigung, in allen Farben	6.50
Madame-Glede	aus Zylinder-Samt, mit Schnallegentur	6.85
Silina-Schneeflocken	in allen Farben	7.95

Schr. Zylinder-orm	mod. Bänderanfertigung	9.50
Vor-Rehmer Frauenhut	in Samt, verschied. Garnituren	9.75
Elegante Rolli-in-Hüte		18.50
Elegante Barchent-Röhen		1.50

Strümpfe

Damen-Strümpfe	schwarz, englisch lang	38 ₰
Damen-Strümpfe	verfärbt, englisch lang, schwarz und farbig	68 ₰
Damen-Strümpfe	prima Seidenflor, schwarz	1.25
Damen-Strümpfe	prima Kato, schwere Qual, Doppelfobl. u. Hoch, schwarz u. braun	1.45
Damen-Strümpfe	prima Kunstseide, schwarz	1.45
Damen-Strümpfe	reine Wolle gewebt, schwarz	1.95
Damen-Strümpfe	2x2 gestrickt, reine Wolle, schwarz	1.95

Herren-Artikel

Oberhemden	weiß, mit Pilet-Einsätze	5.75
Oberhemden	Perlat, mit 2 Kragen	6.75
Einfarbighemden	mit Nipp-Einsätzen	3.25
Sport-Berliner	einfarbig und gestreift	95 ₰
Sportkragen	weiß, Pilet	35 ₰
Gewehr	hellfarbig Perlat	35 ₰
Hojenträger	prima Gummil mit Leder	1.25
Gelbbänder	moderne Streifen	1.75
Strickbänder	Kunstseide	68 ₰
Regatties	mit Schild	95 ₰
Chemise	mit 2 Kragen, gestreift	2.75

Damen-Zwirnhandschuhe	mit breiter Seidenranne, weiß und farbig	1.25
Herren-Handschuhe	Seidenglanz, mit breiter Seidenranne	1.45
Sportstrümpfen	für Herren u. Knaben	3.95-1.95

Herren-Socken	schwarz und farbig, kräftige Baumwolle, verstärkt	58 ₰
Herren-Socken	Diagonale, grau und mode	95 ₰
Herren-Socken	reine Wolle, gestrickt, grau meliert	1.95

Kinder-Schürzen

Sänger und Salbform	in Water und Sclin, bunt u. gestreift Gr. 40 (jede weitere Größe 20j mehr)	95 ₰
---------------------	--	------

Damen-Schürzen

Wiener-Blusen- und Jumperform	in gestreift, bunt Satin und Kretonne	Serie I 1.10, II 1.45, III 1.95, IV 2.95
-------------------------------	---------------------------------------	--

In unserer Haushalt-Abteilung

Birgen wir große Posten Einigkeit-Geschirr zu ansehernd billigen Preisen zum Verkauf, u. a.

Wasserdosen	von Samitaren	1.25
Wasserkannen	verschiedene Formen	75 ₰
Nachtgeschirr	bunt und essbar	48 ₰
Salat-Schüsseln	extra groß	58 ₰
Kaffeederter		Stück 14 8 ₰

Brotkastellen	verschiedene Muster	39 ₰
Saucierren	bunt	48 ₰
Salats	Eag 6 Stück	95 ₰
Speiseteller	Zweifelmuster	18 ₰
Seringstücken	mit Deckel	1.65

3000 Stück Speiseteller	stiel und hoch	Stück 14 10 ₰
-------------------------	----------------	---------------

300 Stück Wasserdosen	armaturen	2.65
-----------------------	-----------	------

Porzellan

Speiseteller		Stück 20
Servicen	edel, groß	2.65
Sassen	weiß	12 ₰
Sassen	mit blauen Rand	35 ₰
Kaffee-Service	edel, 9 teil.	3.95

Haushalt

Brotkasten	modern	4.75
Handkaffeeemühen		3.95
Kohlestücken	mit Deckel	4.95
Aluminium-Schmortopf	25 cm	2.95
Britannia-Gläser		Stück 45 ₰

Einheits- 95 Preis

1 Briefkasten	gehämmert	95 ₰
1 Paar Kaffee- u. Zuckerdüsen		95 ₰
1 Paar Solinger Tischbede		95 ₰
1 Sand-Edel- und -Seife-Garnitur		95 ₰
1 Springform	25 und 28 cm	95 ₰
1 Universalstab	mit 3 Böden	95 ₰
1 Besteckbox	dreitellig	95 ₰
1 Zopfklappen- u. 1 Zwiebelbehälter		95 ₰
1 Waschbänder		95 ₰
1 Emaille-Waschbecken	30 cm	95 ₰
1 Emaille-Nachtgeschirr		95 ₰
1 Stahlplanne	mit Solstiel	95 ₰
1 Aluminium-Konsole m. Mat.		95 ₰
1 großes Holztafel		95 ₰

R. Wittkowski

Breiteweg Nr. 61

Der Krieg des Jahres 1930.

Just zur rechten Zeit ist im Verlage der Neuen Gesellschaft ein Buch erschienen, das allen Kriegsschwärmern über ihr verbrennerisches Treiben die Augen zu öffnen geeignet ist. In einem gewaltig padenden, mit einem Vorwort des französischen Generals Percin und des bekannten Feldherrn der Gallipoli-Front, von Hamilton, versehenen Buche „**Der Krieg des Jahres 1930**“ hat der Kapitän Generalmajor a. D. Freiherr v. Schoenich seinen Kampf gegen neuen Kriegswahnfortgesetzt. Der Verfasser schildert zunächst, wie durch die Jagd um Rohstoffgebiete, durch kapitalistische Profitgier die Verwicklungen zwischen den Mächten entstehen und wie durch diese die Hege und Drücken zum Kriege führt. Im padendsten Kapitel „**Der Krieg des Jahres 1930**“ malt er die Schrecken eines deutsch-französischen Krieges aus. Wir bringen hiermit einen Teil der Schilderung zum Abdruck:

Als in den Nachmittagsstunden des 1. Mai das französische Ultimatum in Berlin eintraf, wachte im Auswärtigen Amt noch niemand, daß die Führer der vaterländischen Verbände den Reichspräsidenten und das gesamte Ministerium im Reichskanzleramt gefangen hielten. Der Vorsitzende der Verbände hatte aber durch einen Vertreter an Umie dafür gesorgt, daß wichtige Staatsbesprechungen zunächst ihm vorgelegt wurden. Als er das Ultimatum gelesen hatte, rief er jubelnd aus: „Nun werden sie wohl keine Gewissenskrämpel mehr haben.“

In der Tat löste das unerhörte Ultimatum eine so eintönige Empörung aus, daß der Präsident und alle Minister den von den vaterländischen Verbänden vorbereiteten Maßnahmen ohne Bedenken zustimmten.

Der Vorstand der vaterländischen Verbände trat als besondere Abteilung zum Reichswehrministerium. Das Kabinett beschloß einstimmig, das französische Ultimatum überhaupt nicht zu beantworten, sondern befahl noch in der Nacht die Mobilmachung. Die Vorbereitungen, die die Verbände von sich aus dafür getroffen hatten, erwiesen sich als glänzend durchdacht.

Besondere Sorgfalt war auf deutscher Seite auf die Aufstellung der Fliegerabwehrposten mit den neuen raumenergetischen Strahlern verwendet worden. Die Posten waren in bürgerlichen Häusern an den Weständern der Ostküsten mit freier Aussicht nach oben aufgestellt worden. Die Posten standen unter sich in doppelter Fernsprechverbindung, jeder Posten außerdem mit Schallmehrkörper neuester Organisation. Die Beobachtungsmannschaften trugen durchweg Zivilkleidung und sollten auch bei feindlichem Einmarsch auf ihren Posten bleiben. Auch bei einer Durchsuchung durch einrückende Truppen würden diese in den harmlos aussehenden Strahlerkästen kaum eine Gefahr vermuten.

Am Bahnhof standen die Posten, in Ems, Sinburg und Weiburg. Um 10 1/2 Uhr abends meldete der zum Posten Ems gehörende Schallmehrkörper den Anflug starker feindlicher Fliegergeschwader in etwa 8000 Meter Höhe. Die ganze Postenkette wurde benachrichtigt. Der Energiestrahler wurde angestellt, so, daß die Hauptwärmewirkung zwischen 7000 und 8000 Meter Höhe stattfand. Um 10 Uhr 51 Minuten wurden in etwa 8000 Meter Höhe fast gleichzeitig in Zwischenräumen von etwa 2 Kilometern an sechs verschiedenen Stellen starke Feuer-Erscheinungen sichtbar. 50 bis 80 Sekunden später hörte man sechs heftige Knallgeschüsse. Die Augen des Postenführers glänzten, als er nach rückwärts meldete: „Der Strahler hat seine Probe bestanden, sechs feindliche Flieger sind erlegt.“ Um 11 Uhr 30 Minuten wurde eine feindliche Fliegerstaffel gemeldet.

Die dritte französische Fliegerstaffel war um 10 Uhr abends von Verdun aufgestiegen und hatte bei aufstreichendem Westwind die zweite vor ihr fahrende Staffel fast erreicht, als sie den Rhein bei Koblenz passierte. Mächtig sah der Staffelführer vor sich fast gleichzeitig sechs Feuer-Erscheinungen, die nur von explodierenden Flugzeugen kommen konnten. Scheinbar arbeitete die deutsche Fliegerabwehr besser, als man in Paris angenommen hatte. Was tun? Vor allem mußten die feindlichen Schallmehrkörper getöuscht werden. Er funkte seiner Staffel nur das Wort „Gleitflug“.

Um die Mitternachtsstunde gingen auf den Feldern zwischen Diez an der Lahn und Kirberg kurz hintereinander vier französische Flugzeuge, ohne Verbindung miteinander, unbeschädigt nieder. Die Anweisung, die sie beim Abflug erhalten hatten, lautete: Heber Berlin in genau bestimmte Straßenzüge Bomben abwerfen und dann entweder zurückkehren oder in der Nische-Flawake landen und Erfolg und Verbleib nach Paris melden. Alle vier Führer kamen zu dem gleichen Entschluß, unter möglichster Vermeidung des Lahnalles, in dem die Wahrscheinlichkeit der Entdeckung am größten schien, in nordöstlicher Richtung auf

Berlin erneut aufzusteigen. Um 1 Uhr nachts passierten vier französische Flugzeuge zwischen Weiburg und Ufingen den dritten deutschen Strahlenabwehrgord.

Um 3. Mai, 5 Uhr 30 Minuten vormittags, sah der Reichswehrminister in Berlin noch bei der Arbeit an seinem Schreibtisch, als der Chef der Zentralabteilung etwas übermächtig, aber auffallend heiter bei ihm anmelde ließ. „Ich habe den Herrn Minister nicht mit allen Einzelmeldungen stören wollen, ich glaube jetzt ein ziemlich klares und sehr befriedigendes Bild geben zu können. Unsere Strahlenabwehr hat glänzend gearbeitet. Heber 100 Flugzeuge sind mit Sicherheit als in der Luft explodiert gemeldet; das auch nur ein einziges Flugzeug unsere Postenkette durchbrochen hätte, ist bisher nicht gemeldet worden. Einer gewissen Sorge, die ich nicht anzusprechen gewagt hatte, bin ich dabei enthoben worden. Ich befürchte, daß die durch Explosion in der Luft frei werdenden Gase, soweit sie schwerer sind als die Luft — ich weiß, daß man in Frankreich mit solchen Gasen arbeitet — sich auf die Erde sinkend noch nicht so weit verflüchtigt haben würden, daß sie unschädlich sind. In dieser Hinsicht lauten die Nachrichten von allen Stellen gleich günstig. Etwa eine halbe Stunde nach Explosion des Flugzeugs in der Luft machte sich an vielen Stellen ... sehr unangenehmer Geruch bemerkbar, der heftiges Erbrechen zur Folge hatte. Einige Zivilpersonen sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Todesfälle sind bisher nicht vorgekommen. Leider kommen sehr traurige Nachrichten aus Ems, Nachrichten, die nach meiner Ansicht aber nicht mit dem Fliegerangriff zusammenhängen. In Ems soll überhaupt niemand mehr am Leben sein. Es ist daher bis jetzt unmöglich gewesen, festzustellen, was dort in der Nacht passiert ist. Sollte Frankreich etwa auch im Besitz des Geheimnisses von der Brunnenvergiftung sein, das unsere vaterländischen Verbände aus Indien bekommen haben? Sowie neue Nachrichten kommen, werde ich Sie, Herr Minister, sofort in Kenntnis setzen, denn Sie müssen jetzt wirklich ein paar Stunden ruhen.“

„Sie haben recht, ich bin todmüde“, antwortete der Minister, „aber bitte wirklich keine übertriebene Rücksichtnahme, ich lege mich hier im Zimmer etwas aufs Sofa, und nun nochmals Dank für die guten Nachrichten.“

Kaum hatte der Minister sich in den Kleidern hingelegt, als er durch einen heftigen Knall wieder aufgeschreckt wurde, dem dann drei weitere folgten. Wenige Minuten darauf stürzte auch der Chef der Zentralabteilung in das Zimmer des Ministers. Die beiden Herren riefen wie aus einem Munde: „Scheinbar doch ein durchgebrochener feindlicher Flieger.“ Dann traten sie an das Fenster und blickten auf die zu dieser Zeit noch ganz menschenleere Lenderstraße. In kurzen Zwischenräumen folgten im ganzen weitere 15 Explosionen. Auch in den gegenüberliegenden Häusern zeigten sich an den Fenstern Menschen im Nachtgewande. Aus der Richtung der Königin-Luigina-Straße kamen gleich darauf einige Männer gelaufen und riefen „Giftbomben am Lühowplatz.“ Dann sah man einen der Käufer nach dem andern zusammenbrechen und nach einigen Sekunden leblos liegenbleiben.

Die beiden Offiziere hatten die Lage schnell begriffen. Der Minister schloß das Fenster und beide griffen nach den bereitliegenden Gasmasken. Der Chef der Zentralabteilung rief das Präsidium an und bekam sofort Verbindung. Auf dem Präsidium waren gemeldet worden Bombenabwürfe in der Gegend des Potsdamer Platzes, des Wilhelmplatzes, des Schlosses und im Friedrichshain, überall scheint es sich um Giftbomben von sehr heftiger Wirkung zu handeln. Auch auf dem Alexanderplatz hatte der Beamte mehrere Personen zusammenbrechen sehen. Nach kurzer Beratung berief der Minister die diensthabenden Offiziere aller Abteilungen zu sich. Auf den Vorschlag des Chefs der chemischen Abteilung befahl der Minister, daß drei Offiziere mit einem im Hof bereitstehenden Kraftwagen, mit Gasmasken versehen, nach dem vom Präsidium bezeichneten Stellen fahren und persönlich die Lage erkunden sollten. Als die Herren die Tür öffneten, drang ein deutlich erkennbarer Geruch in das Zimmer, einer der Herren nach dem andern schwante und brach zusammen.

Am Abend vorher hatte der französische Votschaffer in Berlin vom Auswärtigen Amt seine Röhre erhalten. Am Vormittag des 3. Mai sollte ihm ein Sonderzug für das gesamte Personal der Votschaft auf dem Potsdamer Bahnhof gestellt werden. Um 10 Uhr abends berief der Votschaffer seine Sekretäre zu sich und teilte ihnen mit, daß er sieben einen besiegelten Geheimbefehl geöffnet hätte, der auch ihm bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen hatte unbekannt bleiben sollen. In dem Befehl stand, daß in dieser Nacht mit einem französischen Fliegerangriff zu rechnen sei, daß die Flieger Giftbomben über Berlin abwerfen würden, gegen die in einer gleichfalls besiegelten Kiste Schutzmasken bereitgehalten würden. Aber auch diese Masken böten höchstens für zwei Stunden Schutz, während die Wirkung der Giftgase je nach dem herrschenden Wetter bis zu sechs Stunden dauere. Die Votschaft sollte versuchen, in Kraftwagen so bald wie möglich Berlin zu verlassen.

Als am Morgen des 3. Mai die erste Bombe über Berlin abgeworfen worden war, berief der Votschaffer noch einmal seine Sekretäre, und einige Minuten später verließen drei Kraftwagen das Portal der französischen Votschaft am Pariser Platz. In demselben Augenblick erfolgte auf dem Wilhelmplatz eine sehr heftige Explosion. Der Votschafferrat, der nach der englischen Votschaft fahren wollte, befehl dem Chauffeur, einen Augenblick zu halten, um die Wirkung beobachten zu können. Schon kamen aus der Wilhelmstraße schreiende Menschen gelaufen. „Vorwärts, zur englischen Votschaft!“ lautete der gleich darauf gegebene Befehl. Das Portal der Votschaft war geöffnet, in der Tür lag der scheinbar tote, dem Votschafferrat wohlbekannte Pförtner. Der Diplomat hatte seine Gasmaske aufgesetzt und stürzte die Treppe empor. Auf dem ersten Absatz sah er den Votschaffer und seine Frau, die beide noch heftig zuckten, im Nachtgewande liegen. Da packte ihn ein Grauen, er lehrte um, sprang in den Kraftwagen und befehl dem Chauffeur, nach der Votschaft zurückzufahren. Er meldete dem Votschafferrat, was er gesehen hatte, gleich darauf sprang dieser schreckensbleich in den Wagen und befehl dem Chauffeur, nach Magdeburg zu fahren. Dasselbe Ziel war den anderen französischen Kraftwagen gegeben worden.

Als der Kraftwagen durch die Budapester Straße fuhr, bot sich den Diplomaten ein Bild des Grauens. Männer, Frauen und Kinder liefen verzweifelt einher und brachen unter fürchterlichen Schreien zusammen. Auf dem Potsdamer Platz bildeten treppente Pferde, noch in den Sattel sitzend, eine Sperre für die Einfahrt nach der Potsdamer Straße. Hunderte von menschlichen Leichen lagen auf dem Fahrdamm. Endlich gelang es dem Chauffeur, in die Bellevuestraße einzubiegen. In rasender Fahrt ging es durch die Tiergartenstraße in Richtung Holensee. Mehrfach streiften die Räder des Kraftwagens menschliche, noch zuckende Leiber. Erst auf dem Kurfürstendamm hörte das Weichenfeld auf. Dagegen liefen Tausende von kopflos verzweifelten Menschen durch die Straßen. Frauen, nur notdürftig bekleidet, trugen kleine Kinder auf dem Arm und schrien um Hilfe. Wagen, besetzt mit laufenden Schreien der Menschen, jagten im Galopp in Richtung Holensee. An der Ecke der Viehbrechtstraße hatte sich der Dampf so verdichtet, daß der Kraftwagen einen Augenblick halten mußte. Die Diplomaten hatten die Gasmasken abgenommen. Sie hörten immer nur den Ruf: „Nur raus aus der Gifthat!“ Noch ehe der Kraftwagen freie Bahn fand, sah der Votschaffer plötzlich die Frau des italienischen Militärattachés mit einem kleinen Kind auf dem Arm und einem andern an der Hand. Auch sie war nur dürrig bekleidet und weinte heftig. Sie wohnte in der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Der Votschaffer packte sie und zog sie mit den beiden Kindern in den Kraftwagen. Halb maßlosinnig vor Aufregung erzählte sie ihm, ihr Mann hätte bei den ersten Explosionen sehen wollen, was geschehen wäre, sie selbst hätte vom Fenster aus beobachtet. Wenige Minuten darauf hätte sie ihn zurücklaufen und hunderte Schritte vor der Tür leblos zusammenbrechen sehen. Da sei sie mit den Kindern geflohen.

Auf der Chaussee hinter Potsdam sah man die Landleute auf dem Knie arbeiten. Sie ahnten noch nicht, daß in Berlin ein Menschengeschlecht mit dem Tode rang.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

MAGGI®
Fleischbrüh-Würfel
nur 4 Pfg.
Achtung auf das Nahe **MAGGI** und die rote Packung.

Das Gemeindefind.

Erzählung von Maria von Ebner-Eschenbach.

(21. Fortsetzung.)

„O lieber, Merklieber! ein Gift weiß immer was. Du hast oft Kräuter gekocht für die Kranken Ziegen und Schafe und hast halt gemeint, was für die so gut ist, kann auch für einen Kranken Menschen zu sein ... Das sag, Pablicek, wenn sie dich fragen.“ Sie küßte ihn, der ihr nicht mehr wehrte, auf seine brennenden Lippen. „Das sag, und dann nur alles wie es war, wie Du dich eingehüllst hast in deine Stube, und was er gesagt hat, wie er dich gesehen hat.“

„Da hat er ja nichts gesagt.“
„Nichts gesagt?“
„Nichts, aber fürchterlich gelöst.“
„Und Du?“
„Und ich hab ihn gebeten, daß er mich beim Herrn Lehrer lassen soll.“
„Und dann? Weiter, Pablicek, weiter.“
„Dann hat er mit dem Kopfe gemacht: Nein, nein, und noch fürchterlicher nach dem Mittel gelöst und gewinkt, daß ich ihm davon geben soll.“
„Und Du hast ihm davon gegeben?“
„Ja.“
„Und niemand war dabei?“
„Niemand.“
„Und die Magd? Ist die draußen an der Tür gewesen?“
„Die ist draußen an der Tür gewesen.“
„Und was hat sie gesagt?“
„Sie hat gesagt: Gott geb's, daß das Mittel hilft.“
„Und Du?“
„Ich hab auch gesagt: Gott geb's!“
„Und wie Du in den Garten hinausgekommen bist, war niemand dort?“
„Der Peter.“ sprach Pablicek mit Bestimmtheit, „er hat mich gehört und mir nachgeschrien.“
„Das ist gut, alles gut, das mußt Du alles aussagen.“
Näher trat Pablicek zu ihm, als ob sie ihn ersähen wollte. „Und es wird dir nichts geschehen, sie sind ja so gefesselt bei Gericht und wissen gleich, ob ein Mittel giftig ist oder nicht. Dir wird nichts geschehen, und uns wird geholfen sein ... ich bit Dich also, erbarm, erbarm Dich!“
„Sie sah ihn an wie ein in Todesangst Ringender den Better,

von dem er sein ganzes Heil erwartet, und ein wonniges Gefühl der Nacht schwebte die Brust des benachteiligten Jungen.

„Was krieg ich, wenn ich's tu?“ rief er übermütig und packte sie an beiden Armen. „Wirft Du dann den Peter stehen lassen und mich nehmen?“

Wilde Verzweiflung slog über ihre Züge, von Jörn übermüht, vergaß sie alle Klugheit. „Dummer Bub — so war's nicht gemeint!“

Sie schrie es fast und suchte sich von ihm loszumachen. Er spottete: „Nicht? warum also gibst mir Küsse und nennst mich Merklieber?“ Soll ich statt eurer vor Gericht, damit der Peter dich nehmen kann? Das willst?“

„Das will ich!“ sprach sie finster; „das muß ich. Dummer Bub! ...“ Sie trat einen Schritt zurück und hob die gerungenen Hände: „Ich muß als Weib ins Bürgermeistertaus oder in den Brunnen.“

„Du mußt? — mußt? — mußt? ... Er hatte begriffen und schaute auf in qualvollem Entsetzen. „Nichtsnutzige!“ Ihre Augen schlossen sich, ein Tränenstrom rann über ihre Wangen. „Ich hab geglaubt, daß Du mich lieb hast und mir helfen wirst,“ sprach sie mit weicher Stimme, „aber Du willst nicht.“

Sie schrie, ihm raubten Grimm und Schmerz den Atem. Eine Weile standen sie wortlos voreinander; er, im Begriff auf sie loszukommen, um sie zu erwürgen, sie auf das Schlimmste gefaßt und sich darein ergebend.

„Wirsta,“ begann er endlich, und sie, bei diesem Ton, so trotz er auch Klang, sie fahzte wieder Poffnung.

„Was — guter, guter Pablicek?“
„Nichtsnutzige!“ wiederholte er mit zusammengebeißenen Zähnen.

Sie wollte sich von neuem vor ihm niederwerfen, da hob er sie in seinen Armen auf, trug sie zur Tür und stieß sie hinaus. Noch einmal wendete sie sich verzweifelt, zerknirsch: „Was wirst Du sagen vor Gericht?“

„Ich werd schon sehen, was ich sagen werd,“ antwortete er.

„Geh.“
Sie gehorchte.

Vater gestürzt, ihn schon in den letzten Zügen gefunden und den Knecht nach dem Richter und die Magd nach dem Doktor geschickt ... Und wie beide zu spät gekommen ... Und wie der Doktor, da er nach der Hand des Toten griff, die zur Faust geballte fast gewaltig hatte öffnen müssen, um ihr ein halb geleertes Glaschen entnehmen zu können, das die Finger, im Todeskampf erstarrt, noch festhielten.

Die Zuhörer drückten ihre Teilnahme durch Seufzen und Klagen aus, und Peter fuhr fort:

„Der Pfarrer schaut. Was ist das? fragt er, und der Doktor schaut auch, und wie er schon ist, sagt nichts — Herrgott im Himmel, ruft der Pfarrer: Ist ihm kein Leiden zuviel geworden? Ist er in Todfünde gestorben? Er ist an einer Verblutung gestorben, sagt der Doktor, und das Glaschen führt er an die Nase: und das ist Kamillengeist! sagt er.“

„Wer's glaubt,“ fiel ein altes Weib dem Peter in die Rede, und er schloß sie auf.

„Wer's glaubt, das hab ich auch gesagt! Gift hat mein Vater bekommen; ich hab am Abend einen Kerl aus dem Garten schleiden sehen, und ich glaub, ich kenn ihn, sag ich, reiß die Magd her und gib ihr eine und sag: Wer war gestern am Abend im Zimmer bei meinem Vater? — Der Pablicek, platzt sie heraus und fällt auf die Knie, Guer Vater hat befohlen, daß man ihn hereinlassen soll ... Schlagt mich tot, aber darauf schwör ich! Guer Vater hat befohlen, daß man ihn hereinlassen soll, ich sag, wie's ist, und weiter weiß ich nichts.“

Bei dieser Stelle seiner Erzählung brach Peter regelmäßig in ein rasendes Weinen aus. Er warf sich über die Leiche seines Vaters, und der rohe harte Bursche wimmerte wie ein Kind. „Schon lange ist mir meine Mutter gestorben, und jetzt hab ich auch keinen Vater mehr. Eine Witwe bin ich und ganz verlassen!“

Im Publikum, das mit Spannung den Ausbruch seines aufrichtigen Schmerzes lauschte, erhoben sich anlagende Stimmen gegen Pablicek. Der schlechte Bub hat die Hand im Spiel bei dem Unglück mit dem Bürgermeister. Dem schlechten Bub, der vermuthlich lieber auf der faulen Haut liegt als arbeitet, ist der Beruf beim Pfarrer zu schwer gewesen. Er hat fortgewollt, aber nicht dürfen ohne Erlaubnis des Bürgermeisters, und weil der unerbittlich geblieben ist und die Erlaubnis nicht gegeben hat, so oft der Bub sie auch von ihm verlangt, so hat der schlechte Bub sich jetzt gerächt und den Bürgermeister aus der Welt geschafft.

(Fortsetzung folgt.)

Internationaler Landarbeiterkongress.

Der internationale Landarbeiterkongress in Berlin beschloß am Freitag, den 15. des Internationalen Sekretariats nach Deutschland zu verlegen und den Genossen Georg Schmidt, den Vorsitzenden des Deutschen Landarbeiterverbandes, als internationalen Sekretär zu bestimmen. Ferner wurde beschlossen, den nächsten internationalen Landarbeiterkongress in Genf abzuhalten.

Sodann sprach Genosse Schmidt über die Frage der Arbeitszeit in der Landwirtschaft. Die Hoffnung, daß die Regelung der Arbeitszeit durch die internationalen Arbeiterkonferenzen in Genf eine Förderung erfahren werde, habe sich insbesondere wegen des Widerstandes Frankreichs noch nicht erfüllt. Es müsse aber trotzdem erneut beim Internationalen Arbeitsamt beantragt werden, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Konferenz zu setzen. Die Landarbeiterorganisationen müßten von sich aus einer Verlängerung der Arbeitszeit jeden Widerstand entgegenstellen, um unter günstigeren Verhältnissen den Kampf zur Verkürzung der Arbeitszeit neu aufnehmen zu können. Der im vorigen Jahr in Genf zusammengekommene Beirat für landwirtschaftliche Fragen sei wegen seiner Zusammensetzung nicht besonders geeignet, die Frage der Arbeitszeit zu behandeln.

Dem Referat folgte eine sehr lebhaft debattierte, in der immer wieder die Enttäuschung ausgesprochen wurde, daß die Arbeitszeit in der Landwirtschaft mit Hilfe des Internationalen Arbeitsamts noch nicht hat geregelt werden können. Es wurde eine Entschließung angenommen, die hinsichtlich der Dauer der Arbeitszeit die Gleichstellung der Arbeiterchaft in Land- und Forstwirtschaft bzw. Gartenbau mit der Industrie- und Arbeiterchaft verlangt, und die Arbeitervertreter im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts ersucht, die Frage der Arbeitszeit in der Landwirtschaft auf die Tagesordnung der nächsten internationalen Arbeiterkonferenz zu bringen.

Dann folgt das Referat Levisens (Dänemark) über die ausländische Wanderarbeit. Die fremden Wanderarbeiter hätten durchweg schlechtere Arbeitsbedingungen als die Einheimischen. Dänemark sei sogar zum Schutze der fremden Wanderarbeiter gezwungen gewesen, ein besonderes Gesetz zu erlassen, das jedoch für diese kein Streit- und Koalitionsrecht vorsah. Der Referent stellt folgende grundsätzliche Forderungen auf: den Wanderarbeitern müssen die gleichen Löhne, die gleichen Arbeitsverhältnisse und die gleichen sozialen Vorteile, auch Sozialversicherung, zugestanden werden, wie sie die einheimischen Arbeiter in dem betreffenden Lande genießen. Die Einreise fremder Wanderarbeiter darf nur gestattet werden, soweit das zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktion notwendig ist. Es müsse versucht werden, diese Gesichtspunkte durch ein Gesetz festlegen zu lassen.

Die Debatte über den Vortrag wird durch die Annahme einer Entschließung abgeschlossen, die die Gesichtspunkte des Referenten enthält und die ferner die Vereinfachung von Bestimmungen fordert, die den gesundheitlichen und sittlichen Bedürfnissen der Arbeiter entsprechen.

Kleine Chronik.

Der internationale Tod. Die tschechische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf zum Schutze der Krieggräber vor, deren Zahl auf tschechischem Boden 139 537 beträgt. Sie verteilen sich folgendermaßen: 60 709 Tschechoslowaken, 19 473 Russen, 15 176 Jugoslawen, 14 176 Italiener, 9522 Ungarn, 1455 Polen, 6851 Oesterreicher, 2323 Rumänen, 275 Reichsdeutsche; der Rest entfällt auf Türken, Bulgaren, Franzosen, Engländer und Amerikaner. Die Zahl der unerkannten Soldaten beträgt 1253.

Ein Eisenbahntunnel eingestürzt. Auf der Pring-Geltrich-Bahn unweit Arlon auf belgischem Gebiet ist ein Tunnel in einer Länge von 1200 Metern eingestürzt, nachdem eben ein Zug den Tunnel passiert hatte. Der Einsturz wird auf den nunmehr seit 3 Monaten andauernden Regen zurückgeführt.

Automobilunglück bei Hirschberg. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Chaussee von Brunau nach Langenau. Das dem Kaufmann Kroen in Bähn gehörende Automobil fuhr gegen einen Straßenstein und wurde zertrümmert. Von den Insassen des Wagens wurde der Besitzer Kroen schwer verletzt und mußte ins Hirschberger Krankenhaus übergeführt werden. Der Chauffeur und der Schlossermeister Wodsch aus Bähn kamen mit leichten Verletzungen davon. Der 18jährige Angestellte des Kroen namens Bachmann war auf der Stelle tot. Der Chauffeur wollte, als er das Unglück sah, flüchten, wurde aber aufgehalten.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Der in den Diensten des Schauspielers Parri stehende 27jährige Chauffeur Raberhuber aus Wilmersdorf, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. In der vergangenen Nacht fuhr er in Begleitung der ihm bekannten Agathe P. aus Charlottenburg mit dem Automobil Biels nach Schildhorn. In voller Fahrt versuchte er in die Gabel zu stürzen, wurde aber durch Passanten daran gehindert. Die Begleiterin des R. wurde mit leichten Verletzungen nach dem Krankenhaus in Spandau gebracht.

Zugzusammenstoß. Zwischen Szeglow und Anurów (Schlesien) erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug, wobei die Lokomotive zertrümmert und die nachfolgenden Wagen ineinandergeschoben wurden. Das Zugpersonal und viele Reisende retteten sich durch Abspringen. Fünf Reisende wurden schwerer verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Züge aus den genannten Stationen auf der eingeleiteten Strecke gleichzeitig das Abfahrtszeichen erhielten.

Eine ungewöhnliche Heirat. Der dänische Religionsphilosoph Prof. Harald Döfling beabsichtigt sich trotz seines hohen Alters noch zu verheiraten. „Politiken“ teilt dazu mit: Der Bräutigam ist 81 Jahre alt und seit 1877 Witwer gewesen. Die Braut, die etwa 50 Jahre jünger ist, wird als eine sehr intelligente Dame geschildert, die sich hauptsächlich mit Religionsphilosophie beschäftigt. Die Trauung wird in der nächsten Zeit stattfinden. Auf eine Wohnung braucht das künftige Ehepaar nicht zu warten, denn der Professor besitzt eine Ehrenwohnung.

Ein Bauernfängertrio abgefaßt. Ein Bauernfängertrio, das seit langer Zeit auf den Berliner Bahnhöfen sein Unwesen trieb, konnte festgenommen werden. Die Bande machte sich an Leute heran, die aus der Provinz zum Einkaufen nach Berlin gekommen waren. Gatten sie unter den Einkommenden den „Geigneten“ herauszufinden, so wurde er in ein Gespräch verwickelt, und zur gegenseitigen Freude stellte man dann „zufällig“ fest, daß beide Landleute seien. Der Berliner stellte sich dann als Goldschmiedemeister vor, der hier ein gutgehendes Geschäft habe. Der Goldschmiedemeister lud den Provinzler ein, sich sein Geschäft anzusehen. Auf dem Wege dorthin spricht sie ein anderer Mann an und bietet ihnen eine goldene Uhr und Kette zum Kauf an. Er sei bei einem Schäferstündchen von einem Mädchen um alles Bargeld bestohlen worden. Das nimmt der „Goldschmiedemeister“ zum Anlaß, seinen Landsmann dringend zur Vorsicht in Berlin zu mahnen. Dem Ausgeplünderten jagt er dann, daß er als Fachmann die angebotenen Wertgegenstände wohl zu schätzen wisse und ihm auch gern den verlangten Preis zahlen würde, leider aber nicht so viel Geld in der Tasche habe. Das reizt den Provinzler und er macht nun das Geschäft. Aber nur um ein später zu sehen, daß er Reppware gekauft hat. Merkt der Käufer zu früh, daß er betrogen worden ist, so springt ein dritter Mann hinzu. Aufgeregt fragt er den Käufer:

„Sind Sie auch hinter diesen beiden Gaunern her, die da laufen? Die beiden suchte ich auch, denn sie haben mich gründlich genep. So hält er den Provinzler von der Verfolgung seiner Spielfellen ab und verschwindet dann auf der weitem Verfolgung ebenfalls. Manchmal ist auch diese letzte Szene gar nicht notwendig es dem „Goldschmiedemeister“ gelingt, seinen neuen „taunten“, noch bevor man zu „seinem Geschäft“ kommt, zu verlassen. Lange Zeit war die Kriminalpolizei hinter den Gaunern her. Jetzt wurden sie nun in einem Lokal am Stettiner Bahnhof gefaßt. Alle drei in ihren Kreisen als „Jafob“, „Rubi“ und „Laubenwille“ bekannt, sind alte Praktiker in diesem Gewerbe. Sie bestreiten natürlich alles. Ihre Bilder sind jetzt an einzelnen Geschädigten in der Provinz überandt worden.

Von einem Straßenmädchen niedergeköchert. In den Morgenstunden des Donnerstag tötete die Prostituierte Elise Gub aus der Dragonerstraße in Berlin auf der Heerstraße den Gärtner Gustav Langhoff aus der Waldstraße in Charlottenburg durch einen Messerstich in die rechte Brustseite. Die beiden hatten eine Autofahrt unternommen und anscheinend hatte die Gub eine Auseinandersetzung zwischen ihnen abgepielt, deren Ursache darin zu suchen war, daß Langhoff seine Begleiterin schuldigte, ihm seine Brieftasche entwendet zu haben. Sie verließen den Wagen und setzten ihren Streit auf der Straße fort bis schließlich das Mädchen zum Messer griff und Langhoff einen tödlichen Stich versetzte. Sie wurde von herbeigeekelten Schutzpolizisten festgenommen und nach dem Berliner Polizeipräsidium gebracht. Hier verweigerte sie zunächst jede Aussage, legte aber im Laufe der Nacht noch ein Geständnis ab. Die Mörderin ist 28 Jahre alt. Sie wurde von Langhoff zu einer Autofahrt eingeladen, die nach der Heerstraße ging. Hier stiegen sie aus und der Mann forderte sie auf, noch spazierenzugehen, was sie ablehnte. Darauf kam es zu einem Streit. Nach Zurufen verschiedener Schimpfwörter hatte sie ihren Begleiter so in Harnisch gebracht, daß er tätlich gegen sie vorging. Als sie keine Rettung mehr sah, zog sie das Messer und versetzte ihm mehrere Stiche.

Ebbe und Flut als Kraftquelle. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, das den Finanzminister zur Aufnahme eines Kredits in Höhe von 10 Millionen Frank für die Fortsetzung der im Departement Finistère unternommenen Versuch zur Nutzung der Energie von Ebbe und Flut ermächtigt. Die seit 2 Jahren angestellten Experimente sollen ausgezeichnete Ergebnisse erzielt haben und nunmehr durch den Bau einer Großkraftzentrale praktisch verwertet werden.

Verständigung. Zu dem Chirurgen Mikulicz in Breslau kam ein russischer Kasanjuder wegen eines unheimlich großen Karbunkels im Gesicht. Da er nur seinen Jargon sprach, hatte er seinen Breslauer Vetter gebeten, mitzugehen, damit dieser eventuell als Dolmetscher dienen könnte. Als er bei Mikulicz eintritt, ruft dieser ihm sofort zu: „Na, was haste fer e Schla-massel im Bonim?“ Der Jude zu seinem Vetter: „De kammst gehen, der Professor spricht Daitisch.“

Migburel Tabletten
in allen Apotheken u.
Drogerien erhältlich
für Sänger, Redner, Raucher

herborragend bewährt bei:
Jogal Gicht, Grippe,
Rheuma, Nerven- und
Fehlas, Kopfschmerzen.
Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus.
Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.
Best. 74,3% Acid. acet. salic., 0,16% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum.

Immer frisch. Überall erhältlich.
Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfennig.



Rahma
MARGARINE
buttergleich

Letzte höchste Errungenschaft.
Vollständige Umwälzung der Margarinefabrikation.
Die beste Sparhilfe im Haushalt.
Von feinsten Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

Garantiert unschädlich



für die Wäsche ist Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), da es frei ist von Chlor und ähnlichen scharfen Bestandteilen und nur aus den besten Rohstoffen hergestellt wird. In Verbindung mit dem modernen Wäschebleichmittel Seifix ersetzt es die Rasenbleiche vollkommen.



Wolle
Strampfabfälle
läuft und fauligt gegen
prima Strampfabfälle. Kett
Barten, ist, mit einem
Woll-Umlaufzentrale
Schilbergasse 23
Dr. Wegmann (Güter)
Februar 1924, 171
Einzel- u. Engros-Verf

Ein Versuch überzeugt!

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg. — SEIFIX, modernes Bleichmittel, das Paket 15 Pfg.

Zahle
staunt, hohe Preise für
einmal, neue u. gebrauchte
Bücher, Berg- u. Dam-
bardeh, Bett-, Schube-
Stuhl, jeder Art, Formen
und bergl. Gruner,
Magdeburgerstraße 7,
Telephon 2814.

Table with 12 columns listing various rooms and furniture prices, including Spisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, and Möbel-Palast.

Speisekartoffeln
Gustav Bauer & Co.,
Kantienstraße 50, Telephon 1902.

Pelzjacken
die große Mode nur 40,-
Herren- und Damen-
Pelzjacken, Herren-
Häute, Damen-
Häute, Herren-
Pelzhüte, Damen-
Pelzhüte, Herren-
Pelzstiefel, Damen-
Pelzstiefel.

Achtung, Messebesucher!
Wo ist man billig und gut?
Gustav Bollmann
Rohschlachtereien
Kochschlächtereien
Kochfleischerei
Kochschlächtereien

Billige böhmische Bettfedern!
1 kg
graue
gebleichte
2,50
halbes
3,00
weiche u. r. 4, bessere
H. r. 4, 6, 10, 15
belle Sorte H. r. 12
Verland tranto zollfrei
gegen Nachnahme. Muster
frei. Umfassung u. Rück-
nahme gestattet.
Benedikt Sachtel, Lohes 132
D. Dissen (Böhmen), 2

Möbel-Palast
Magdeburg
Breiteweg, Nr. 150
Verfand nach allen Orten!

Betten Schau
Lüneburger Str. 41, Telephon 5001.
Spezialität: 1227
Inlette, Bettfedern und Daunen
bewährter Qualitäten.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Pelz-Sternen
Alter Markt 32, über Soeffner.

Servier Karle Helmecke,
daselbst Kirchgartenstraße 8,
übertragen haben.
Herr Helmecke ist zur Auslandsvertretung
sowie zum Aufnahm von Feuern, Einbruch-
Diebstahl- und sonstigen anderen Versicherungen
bei billigen Prämien gern bereit.
Magdeburg, den 18. September 1924.

Singer- Schumachersteppe
Maschinen zweifach,
verkauft Sonderk.
Schützenstraße 18, 19.

Amfliche Bekanntmachungen
Die Anzeige auf Eintragung oder Erneuerung
der Wanderverzeichnisse für 1925 sind von den
Einwohnern des hiesigen Politz-
bezirks, am 15. September 1924, im hiesigen Politz-
sekretariat, Zimmer 11 des Rathhauses, persön-
lich zu stellen. Mitbringen in der Wanderver-
zeichnisse für 1924, ein ungebrauchtes, unan-
geordnetes Lichtbild sowie 5 M. Verwaltungsg-
gebühren. Bei Neuanträgen müssen Ausweis-
papiere vorgelegt werden.
Schönebeck, den 19. September 1924.
Die Polizeiverwaltung.

Sonderangebot!
Mullreste von 2-10 m lang, 1.60
fehlerlose Ware, bestickt . . Mtr. 1.
Mull prima Qualität, bestickt 1.85
Mtr. 1.
Vertrieb von Erzeugnissen
sächs. Gardinen-Fabriken
Georg Methner & Co.
Breiteweg 24 (Ecke Berliner Straße).

Brillant-Kollier
in Metallform, bestehend aus drei großen
und einem kleinen Brillanten im Einzel-
zusammen 1 1/2 Karat, anzukaufen oder
zu beleihen, da Eschfeld.
Frau Jenni Lohs verw. Brandt
Magdeburg, Weinberg 10.

Musik-Instrumente
Grammophon
Schallplatten usw. in
großen und kleinen Mengen
zu billigen Preisen u. groß-
zügigen Rabatten zu be-
ziehen.
Musikhaus Kaufmann,
Käthe-Str. 40.

Wasserdichte Planen
alle Sorten und
Größen
Pferde-Regendecken
Anker- und Vorkar-
peten u. dergl. für
jeden Bedarf.
Hermann Israel
älteste Planen- u. Decken-
fabrikation am Platze
Magdeburg
Eggenbörgerstraße 3
Telephon 786, 793
Tel.-Adr. Herrmanna

Brennholz
Brennholz
Nussbrennholz
Brennholz
Brennholz
Brennholz

Kranzwagen Spöttvillige
Gänge
Ständiges
Lager ca.
R-Göthling 225
Hauptstadt, Lübecker Str. 103 - Eust.
Lieferung nach allen Stadtteilen und
Kranzentransport nach allen Friedhöfen frei.

Arbeitsmarkt
Gamb. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Säcke
alle Sorten, Gemüde
sowie für jeden andern
Brauch, auch in kleinen
Mengen von 17 Pfa. an.
Pan. Berg, Sadgroß-
handl., Helmstr. 33/34.
Wintertartoffeln
Strebend ab Freitag 8 Uhr.
Städtische Industrie, hand-
verleiene Ware, um
zu verkaufen, am Ver-
kehr Bahnhof Al-
tenstadt, Ruskhe,
Neufelder Straße 8
Febr. 1924.

Verkaufsanzeige
Der Fleischer Herr Gallas jun., hier, Blumen-
straße 34, hat die auf seinen Namen lautende
Nebenkaufenerlaubnis verloren. Sie ist für un-
gültig erklärt worden.
Mag. 19. September 1924.
Die Polizeiverwaltung.

Möbel!
Durch besonders billig, Einkauf kolossal billig, Verkauf!
Speisezimmer echt eiche, 1 Büffet, bildhübe
Bauart, mit Kristallarmaturen und
Schüsseln, 1 Kesseltisch mit schönem Schmuck
und geschl. Spiegel, 1 Ausziehstuhl, 125x90 mit
Gehäusen, schwere Ausführung, 6 hochlebige
Stühle, gepolstert, mit elegant Leder komplett um.
andre in den Preisen 450 550 600 750 900 1100 Gm

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat Dr. Friede
Facharzt für Haut- und Beinleiden
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 8 (frühere Kaiserstraße)
Sprechstunden 9-11, 4-6 Uhr, Donnerstags u. 9-11 Uhr.

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Bekanntmachung
Die Anzeige auf Eintragung oder Erneuerung
der Wanderverzeichnisse für 1925 sind von den
Einwohnern des hiesigen Politz-
bezirks, am 15. September 1924, im hiesigen Politz-
sekretariat, Zimmer 11 des Rathhauses, persön-
lich zu stellen. Mitbringen in der Wanderver-
zeichnisse für 1924, ein ungebrauchtes, unan-
geordnetes Lichtbild sowie 5 M. Verwaltungsg-
gebühren. Bei Neuanträgen müssen Ausweis-
papiere vorgelegt werden.
Schönebeck, den 19. September 1924.
Die Polizeiverwaltung.

Zurückgekehrt!
San.-Rat Dr. Paul Schneider
Augenarzt - Breiteweg 37.

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Zucker- und Futterrübenroden
in Wlford vergibt
Otto Fricke,
Magdeburg-Gratau, Burchardstraße 1

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat Dr. Friede
Facharzt für Haut- und Beinleiden
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 8 (frühere Kaiserstraße)
Sprechstunden 9-11, 4-6 Uhr, Donnerstags u. 9-11 Uhr.

Zurückgekehrt!
San.-Rat Dr. Paul Schneider
Augenarzt - Breiteweg 37.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat Dr. Friede
Facharzt für Haut- und Beinleiden
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 8 (frühere Kaiserstraße)
Sprechstunden 9-11, 4-6 Uhr, Donnerstags u. 9-11 Uhr.

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat Dr. Friede
Facharzt für Haut- und Beinleiden
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 8 (frühere Kaiserstraße)
Sprechstunden 9-11, 4-6 Uhr, Donnerstags u. 9-11 Uhr.

Zurückgekehrt!
San.-Rat Dr. Paul Schneider
Augenarzt - Breiteweg 37.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat Dr. Friede
Facharzt für Haut- und Beinleiden
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 8 (frühere Kaiserstraße)
Sprechstunden 9-11, 4-6 Uhr, Donnerstags u. 9-11 Uhr.

Arbeitsmarkt
Caus. & Schumacher
an Kindern gesucht.
Ries, Sternstraße 6.
2mod. Weißt. in Eit.
8 Aufträge in 1. Bettst.
in M. u. 1. w. w. in G.
Bett 1 50 M. A. verkauft.
Frankfurt, G. G. 57

Wo!

KLEIDER-STOFFE

und SEIDEN-STOFFE

Cheviot kräftige Qualitäten, für Strapazierkleider Meter 4.50 4.25 3.00	2 00	Schotten wunderv. Farben-Stellung. in großen u. kleinen Dessins Meter 3.50 2.40 2.25 1.50	1 35
Popeline und Serge, reine Wolle in allen neusten Farben Meter 6.50 5.50	4 50	Blusenstoffe letzte Neuheiten in Phantasie-Streifen Meter 3.75 2.85 2.50 1.85	1 45
Kammgarn prima reinwollene Gewebe für Jackenkleider u. Röcke Meter 9.00	7 50	Streifen und Karos, für Röcke und Kleider, reichhaltige Aus- wahl. Mit. 7.80 6.00 4.25	2 75
Marocain reine Wolle — neuzeitig gekreppte Gewebe Meter 9.75	6 50	Donegal neuste Muster, in apertem englischem Geschmack, 130 cm breit. Meter 5.25	3 75
Gabardine vorzügl. reinwoll. Fabrikate in großer Farbauswahl Meter 9.50	7 50	Kleidervelour enorme Auswahl, in neusten Farben und Mustern Meter 2.10 1.60 1.35	1 10
Rips reine Wolle stark- u. feinfäd. Gewebe, in neusten Herbstfarben, 130 cm breit. Meter 13.25	9 50	Hauskleider -Stoffe, in vielen neuen Ausführungen Meter 2.75 2.00 1.60	1 35
Mantelstoffe gut gerauhete Winterqualität in vielen Ausführungen Meter 9.00 6.50 5.75	3 75	Lodenstoffe für Sportkleidung, gute Strapazier-Qualitäten Meter	4 75

Eolienne Seide mit Wolle, für Gesell-
schaftsoiletten, aparte Farben Meter 9.00 **6 75**

Messaline in allen Farben, 45 cm breit Meter 3.00	2 75
Messaline 90 cm breit, für Kleider, in allen Farben Meter	7 25
Crêpe de Chine 100 cm breit, in modernsten Farben Meter	7 25
Taffet 80 bis 90 cm breit, in modernen Farben Meter	8 50
Seidentrikot 140 cm breit, schöne Farben Meter 9.00	8 50
Halbseid. Damastfutter 85 cm br., für Jacken und Mäntel Meter	5 25
Helvetia 90 cm breit, für Kleider und Blusen Meter	5 25

Kleidersamt schwarz, prima Qualität 70 cm breit Meter	6 75
Bunt bedruckt Velvet für Blusen, 70 cm breit Meter	10 50

Zur Besichtigung
unserer
**Herbstmoden-
Ausstellung**
in
**Damen-Konfektion
und Putz**
laden wir ergebenst ein.
Mode-Salon im ersten Stock

H. LUBBLIN

Otto Wolters Kölner Str. (frühere Wilhelmstr.) 18
2. Etage vom Bahnhof. Telefon 113.
Korner truden vor Einbehalten (Kürberg, Reif)
Gubenburger Export — Berliner Weibler —
Tägliche Frisch: Pfefferfleisch, Sülz, Quarkbällchen etc. in
leber Tageszeiten — 18. Patente werden anbehalten.

Zur besseren Einführung unserer
Meriot-Fabrikate
gewähren wir bei sämtlichen Einkäufen bis auf weiteres
trotz niedrigster Preise
15 Prozent Rabatt.
Fabriklager: Drechsel & Günther
Verkaufsstelle Breiteweg 158.

**Homöop. Kranken-
Behandlung**
A. Altmann, Große Dammstraße 4, I. Et.
Gegen alle Krankheiten 1288
Sprechst. 9-11, 3-5 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr

Lederauschnitt
sämtl. Schneider-Bedarfsartikel,
Flitzschneid- und Einlegeschneiden,
Gewandkassette, Sattel, Schuhputz-
mittel und Pantoffelbürste
Carl Julius Braun
Magda.-Buckow Schöneberger
Straße 55.

**Linoleum
Tapeten**
in großer Auswahl.
Gebr. Schröder
Breiteweg 65.
Metallbetten
Stahlbetten in verschiedenen Größen
Preis 500 bis 1000 Mark. Eisenbetten
Preis 100 bis 200 Mark.

Unsere Preise sind klein, wie
die Schaufenster unten!
Aber eine riesengroße Auswahl finden Sie
in meinen Verkaufsräumen:
**Eleg. wie einfache Genres, Mäntel,
Kleider, Kostüme, Summer**
in Astrachan, Plüsch, Tuch, Affenhaut, Hautsch,
für jeden Geschmack passend, auch alle Weiten.
Preise angegeben, ist zwecklos,
da man die Sachen sehen muß.
Mäntelhaus Rotes Schloß
Breiteweg 151, Eingang Große Dammstraße, 1. Etage.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Zertkow 1.

Biederig. Eine „eigene“ Zeitung für Biederig. Herr Hugo Lamprecht in Gommern, seines Zeichens Zeitungsverleger, wird nun auch über Biederig seinen Geist ausschütten.

Gewiss. In einer öffentlichen Parteiversammlung sprach Genosse Bauer über die Bedeutung der Kreisstagswahlen. Klar und deutlich erhielten die Versammelten einen Überblick über die wirtschaftliche Bedeutung des Kreisstages.

Stadtkreis Burg.

Eine Fraktions Sitzung ist am Dienstag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben. Im Stadiparlament gab es in der Sitzung am Mittwoch abend wieder allerlei Stoff zu Betrachtungen über die glorreiche Bürgervereinspolitik, die seit dem 4. Mai im Schwange ist.

die an Annahme nichts zu wünschen übrigließ. Man äußerte darin u. a. auch Zweifel an der Sachverständigkeit des Schulleiters. Derselbe Annahme sprach aus den Ausführungen des Stadtkreisvorsitzenden, der erklärte, daß die Bürgerlichen der Magistratsvorlage nur unter der Bedingung zustimmen werden.

Republikanischer Tag verbunden mit Fahnenweihe am 28. September 1924 in Stendal

stimmen ihr auch die Bürgervereinsmänner zu. Wenn sie etwa glauben, daß sie mit ihrem Vorgehen die Kritik der „Volksstimme“ zum Schweigen bringen, sind sie arg im Irrtum. Bei dieser Gelegenheit glaubte auch Herr Kehler sich hervorzutun zu sollen.

Kolbitz. In der Gemeindevorsteher-Sitzung vom 17. September wurde das Weizen der Schule dem Mauermeister Schacht als Mindestforderndem übertragen, der Bauplatz für ein Haus des Arztes wurde genehmigt.

Kreis Kalbe.

Kalbe. Antikriegstag. Der hiesige Ortsausschuß der freien Gewerkschaften hat für diesen Tag eine Veranstaltung getroffen, die am Sonntag abend in der „Reichshalle“ stattfindet.

Schönebeck. Die Wohlfahrts-Einrichtungen, Kinderbewahranstalt, Säuglingsfürsorge u. dgl., mußten abgebaut und stark eingeschränkt werden. Da durch die stabilen Geldverhältnisse wieder Aussicht besteht, mehr Wohlfahrtspflege treiben zu können, hat sich auch der Magistrat mit der Wiedereröffnung der Kinderbewahranstalt befaßt.

Schönebeck. Die Schönebecker Volksbühne beginnt ihre diesjährige Spielform auf Montag den 22. September im „Stadtpark“ mit der Tragödie „Hals und sein König“ von Hebbel.

Staffort. Versammlung der Invaliden, Sozial- und Kleinrentner. Die Ortsgruppe Staffort des Invalidenbundes hatte alle Invaliden und Rentner zu einer Versammlung im Wellspiegel-Saal eingeladen.

Reichs Wanzleben.

Die Friedenskundgebung der Gewerkschaften und Friedensfreunde muß eine machtvolle Demonstration werden. Der Umzug ist genehmigt.

Altmark.

Tangermünde. Eine Fraktions Sitzung ist heute (Sonntag) abend 8 Uhr im Stadthaus.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Eilsleben. Ein paar Wochen sind seit der Gründung der Reichsbanner-Ortsgruppe verfloßen, und schon ist die 100 überschritten. Am kommenden Sonntag (21.) findet nun ein republikanischer Werbeabend statt.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and Remarks. Includes stations like Drahubitz, Brandeburg, and others.

Wettervorhersage.

Sonntag den 21. September: Zunächst zeitweise starker bewölbt und vorwiegend trocken, später vorübergehend Regen, im allgemeinen mild.

Natürliche volle Formen und jugendliches Aussehen sind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Abora-Ferne zu kaufen.

HALPAUS Die edle Cigarett. Large advertisement for Halpaus cigars with decorative borders and the brand name in large letters.

Riesenauswahl!

Schleiergardinen 125 versch. Muster, Meter von 75 an
Stores Engl. Lüll 150 versch. Muster, Stück von 2.50 an
Stores Etamine, mit Einfaß 60 versch. Muster, Stück von 3.50 an
Künstlergardinen Engl. Lüll 125 versch. Muster, Fenster von 4.50 an
Künstlergardinen Etamine 60 versch. Muster, Fenster von 6.00 an
Bettedecken über 2 Betten 90 versch. Muster, Stück von 8.50 an

Direkt ab Werk Plauen

Madras-Garnituren 50 versch. Muster, Fenster von 7.50 an
Madras 130 cm breit 80 versch. Muster, Meter von 2.75 an
Spannstoffe 120 cm breit 75 versch. Muster, Meter von 1.25 an
Etamine 130 cm, 150 cm, 220 cm breit Meter von 1.00 an
Rouleaustoffe 80, 100, 130, 160 cm breit Meter von 75 an
Künstlerleinen 130 cm breit, in vielen Farben Meter von 2.50 an

Dieses glänzende Angebot wird von keinem Ladengeschäft auch nur annähernd erreicht!

Gardinen-Zentrale

Einziges Gardinen-Spezialgeschäft Magdeburgs

Fürstenufer 3, 1 Treppe

Straßenbahn-Haltestelle Strombrücke

Fürstenufer 3, 1 Treppe

Wir haben jedes gewünschte Quantum, auch ganze Stücke an Wiederverkäufer und Hausierer ab. Kein Laden! - Keine Ladenkosten! - Durchgehend geöffnet!

Gesellschaftshaus Stadt Loburg

Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr Großer Gesellschaftsball. Für Familien - Besuche empfehle meine Cafés.

Sudenburger Festsäle (früher Eiskeller)

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr an 1315 Gr. Gesellschaftsball.

Konzertleitung Heinrichshofen

Montag den 22. Septbr., Dienstag den 23. Septbr., abends 7 1/2 Uhr Krystall-Palast. 1. Russischen Konzert-Gesellschaft Männer-Chor und Balalaika-Orchester. Solist: V. Grigorieff (Tenor). 247

Parkrestaurant

Vogelgesang Grosse Dahlienausstellung!

Schönebecker Volksbühne

Montag den 22. d. M., abends 8 Uhr, im „Stadtpart-Gyges und sein Ring. Gastspiel des Mitteldeutschen Sandertheaters

Meyer Michaelis

Uebernahme Magdeburg, Große Marktstraße 16. Seidleder, Oberleder, Leder-Auschnitt, Schuhmacherbedarfartikel, sämtliche Artikel für die Schuh-, Schuh- und Sattlerfabrikation.

ZENTRAL

Nur noch bis einschli. Dienstag den 30. September Der letzte und beste

Hartstein-Schlagger!

Schlagger!

So hat Magdeburg noch nicht gelacht!

Nie wieder Krieg? Oeffentl. Vorträge

Über: Die Verjährung oder Vernichtung? Die Weltgeschichte vor einer Entscheidung? ... Sonntag abends 8 Uhr in der Aula der ...

Alter Fritz

Berliner Str. 9 Gut bürgerliches Verkehrslokal Neuerbauter Saal ca. 200 Personen fassend Vereinszimmer in allen Größen!

Salzquelle.

Heute sowie jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab Grobes Konzert ausgeführt vom neuen Philharmonischen Orchester Kapellmeister Fritz Müller. Ab 6.30 Uhr: BALL

ZENTRAL

Täglich 7 1/2 Uhr Der letzte große Hartstein-Schlagger Er und sein Zwillingenbruder

Guten Morgen, Herr Fischer! Musik von E. Stiegemann

Sonntag nachmittag: In kleinen Recisen Der Vetter aus Dingsda

Sieben tägiger Kartenverkauf an der Theaterkasse und in den bekannten Verkaufsstellen.

Sonntags-Dampferfahrten nach Hohenwarthe

Abfahrt der Strombrücke (Weg über die Strohbrücke) ...

Gewerkschafts-Zeitung

Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Redakteur: Paul Umbreit. Unterrichtet wöchentlich über die Ereignisse in der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland und im Auslande.

Arkadia

Heute und folg. Tage 8 Uhr Die erstklassigen Varietékünstler Eintritt freil! Städtische Theater ...

Eröffnungs-Vorstellung der Magdeburger Volksbühne a. V. im Wilhelm-Theater am Dienstag den 23. Septbr., abends 8 Uhr

Mozarts Oper Die Entführung aus dem Serail. Karten für 3.-, 2.20, 1.60 1.- a. d. Konzerk Heinrichshofen u. Buchdolg Volksstamme.

Montag den 6. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Grobrian-Sleinweg-Saal im Stadtmissionshaus, Hasselbachstraße 1. I. Kammermusikabend ausgeführt vom Tonkünstler-Verein

Elektr. Anlagen

und billiger als Sie denken. Kosten, Aufschlag durch Scheel, Berlin Str. 1a. Tel. 7623.

Volks-Fenerbestatt.-Verein Grob-Berlin

Reizirk Magdeburg. Zerbst Montag, 22. September, abds. 8 Uhr im „Gasthof zum goldenen Unter“

Die Feuerbestattung einst und jetzt Vortrag gehalten von Direktor Karl Wähmann, 1. Vorsitzenden des Volks-Fenerbestattungsvereins Grob-Berlin.

Am den hiesigen Mitgliedern eine Erleichterung zu schaffen, richtet die Bezirksgehilfenstelle Magdeburg mit dem heutigen Tage die Zahlstelle Zerbst bei mir ein und erfolgen Zahlungen von jetzt ab hier. 3 a h f e i l l e G. Scharoetke, Zerbst, Wolfsbrücke 54.

Heute Sonntag

Magdeburger Lichtspiele

Heute Sonntag

Kammer

Zwei ausgezeichnete Film-Werke! Olga Tschchow Ernst Deutsch, Paul Bildt, Wita, Diesterls Die Pagode Spekulation

Zirkus

Der erfolgreichste Film Boulevardblut Arme kleine Mädchen Im Hafen der Liebe

Panorama

Der aufsehenerregende Stofffilm Die Gasse der Liebe und Sünde mit Lia Eibenschütz, Olga Engl und Willi Kaiser-Heyl

Fili

Beginn 1/3 Uhr Der herrlich verlangte Schlussteil Der gewaltige Abenteuerfilm Die Jagd um die Welt in 18 Tagen!

Walhalla

Der untergezeichnete Ebenfallsfilm Die Heimat ruft! Die unerreichte Expedition d. Kapitäns Martin Johnson zu den Koppjägern der Südfsee

Grosse Magdeburger Herbstmesse

wie alljährlich auf dem Domplatz vom 21. September bis 5. Oktober!

Magdeburg Zur Messe! Magdeburg

Zum erstenmal in Europa!
Lebend! Das 350 jährige Lebend!

Riesen-Krocodil

mit feinen 30 lebenden Jungen!



Das riesige Tier legte am 30. Juni 1914 65 Eier, davon wurden 30 Stück ausgebrütet, die 30 kleinen Exemplare werden in jeder Woche mit dem riesigen Muttertiere vorgelegt.

1000 Mk. Belohnung bietet die Direktion einem jeden Besucher, der nachweisen kann, wo er schon jemals in ganz Europa ein ähnliches Riesen-Krocodil mit seinen Jungen gesehen hat. Es ist dies die hervorragendste Sehenswürdigkeit der Gegenwart u. größte Attraktion der ganzen Welt.

Messe Domplatz

Empfehle allen Messbesuchern und meinen vielen Freunden und Bekannten meine stadtbekanntem

Jauerschen Würstchen

Ausschank des beliebtesten Neustädter Aktion-Diamant-Bieres.

H. Sobschek

(Am Hauptmittelgang) 1755

Zur Messe in Magdeburg

ist eingetroffen zum ersten Male

Deutschlands größte Abnormitätenschau

à la

Barnum & Bailey

mit ihren seltenen lebenden Menschenwundern.

Kommen! Sehen! Staunen!

Es ladet ein Die Direktion.

Jeden Nachmittag Familienvorstellung

Schicht's

Marionetten-Theater

Domplatz

vornehmstes Familientheater

Neues Programm!

Schicht's Marionettenspiele!

Onkel Eugen humoristischer Dressur-Akt.

Gebr. Kiesner gymnastische Neuheit.

Conradi & Lissy Jongleur-Akt.

Retlow & Co. musikalische Exzentriks.

Zur Messe täglich 3 Vorstellungen.

ZENTRALHALLE

Magdeburg-Friedrichstadt.

Wiedereröffnung!

Dem verehrten Publikum u. den Vereinen von Magdeburg zur öff. Kenntnis, das ich Anfang Oktober obiges Lokal unter der neuen Bezeichnung

„Tivoli“

Ball- und Gesellschaftshaus

Magdeburg-Friedrichstadt

nach vorgenommener vollständiger Renovierung und Neuausstattung wieder eröffne.

Ich bitte die verehrten Vereine und Gesellschaften, sich zwecks Abhaltung von Vergnügungen aller Art mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Schachtelweg

Wilhelm Körbes.

1670

Öffentliche Versammlung.

Am Mittwoch den 24. Septemb., abends 7/8 Uhr, in den „Apollo“-Sälen, Wallstraße,

spricht Professor Andbe über das Thema:

Bringt uns Genf dem Weltfrieden näher?

Friedenstafel Magdeburg.

Einzelmöbel

schöne oder nutzbaum, schwere hohe Bettstellen, mit Spiral- u. Auflegematten. 55-75 Mtr. Kleider-Schränke, zerlegbar, m. Wäsche- u. Kleider-Einrichtung. 100-160 breit. 50-115 Mtr. Dressing m. Spiegel. 55-75 Mtr. Spiegel. 20-70 Mtr. Spiegelstühle, hoch, 8 Mtr. Stoffelengarn. 38 bis 48 Mtr. Plüschsofas 90-105 Mtr. Patentmatten. 15-18 Mtr. Auflegematten. 12-20 Mtr. Truhen. 60-75 Mtr. Flurgarderoben 85 bis 95 Mtr. Korbstühle. 12-16 Mtr. Klappstühle, kompl. i. fa. b. u. nat. (offert. 85, 110 bis 300 Mtr. Schlafzimmer, Speisezimmer.

Auf Wunsch bequeme Zeitzahlung Anzahlung 15%

Friedländer Alte Reichstr. 11. Versand nachwärts.

la. Weinbr.-Versch.

38-40%. Die besten gute „Preisler-Weine“, 1/2 Liter ohne Glas, mit Steuer 2,00 Mark

Magdeburger Rathaus-Dezillierlo Katzbau-Kolonnad.

Vergessen Sie nicht, die Leistungen der Buchhandlung Volksstimme anzusehen.

Gniffensteine

entfernt sich in 1-2 Tag (Schmerzlos ohne Operation) durch ein künstlich hergestelltes Loch. Selbstkosten (inkl. Geh.) 9, 12, 22, 29, 310.

Niemann Stabsarztpraxis i. Herren-, Frauen-, Kinder- u. Darmkranken. Poststraße 18 2. Stock v. Breitenweg Ausschneiden!

Ein jedes Kind schreit: Mutti, lauf mir doch 'ne „Lutschi“! In Magdeburg zum ersten Male auf der Messe!

Einkehrstätten für Ausflügler

- Salzquelle** An der Rotehornspitze gelegen. Beliebter Ausflugsort. Großes Garten- u. Konzertlokal. Blick a. d. Elbe m. Fernsicht a. Cracau und Prester. Ruderboote. Täglich von 6 Uhr morgens an voller Betrieb.
- Schönebeck Buschhaus** bei Schönebeck, direkt a. d. E. Schön gelegener Ausflugsort für Vereine und Dampferfahrten, große Spielplätze für Kinder. Herrlicher Garten. — Eigene Dampferanlage. Um freundl. Besuch bittet Fr. Ebeling. Tel. 427.
- Diesdorf Schwarzer Adler** Fernr. 2707 Herrlicher Garten mit Sommer- u. Wintersaal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal stets frei.
- Diesdorf Landhaus** Schattiger Garten. Kegelsaal. Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3745. K. Arnecke.
- Waldschenke** Herrl. im Biederitzer Busch gelegen. Jeden Sonntag Gesellschaftsbill. Gute Küche und Getränke. M. Weber.
- Biederitz — Alte Oberförsterei** Inhaber: F. Röhle. Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert und Gesellschaftsbill.
- Biederitz, Stadt Magdeburg** Beliebtes Gartenlokal mit Glasveranda und Saal. Jed. Sonntag Tanzkränzchen.
- Jazz-Band.**
- Hohenwarthe** Schöner Garten. Veranden und Saal. Jed. Sonntag Tanz. Heinrich Gehschliger.
- Königsborn, Restaur. Waldfrieden** Direkt am Bahnhof. Gut gepflegte Bier. Telefon Königsborn 19. Inhaber P. Eichel.
- Königsborn, Zur grünen Tanne.** Schöner Garten. Jeden Sonntag Tanzkränzchen.
- Wahlitz Zum Schweizerhäuschen** Schöner schatt. Garten. Veranden. Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt.
- Cracau, Elbgarten** am Wasserrfall. Schöner schattiger Garten mit dopp. Kegelbahn. Bes. Albert Hausmann. Fernr. 6555.
- Cracau :: Kurgarten** Jeden Sonntag Gesellschaftsbill. Veranda mit Blick auf den Wasserrfall. Kegelbahn. Schöner schattiger Garten.
- Cracau, Sanssouci** Herrl. Garten und Café-Restaurant. Jeden Sonntag großer Gesellschaftsbill. Fernr. 7444. Bes.: Otto Bellitz.
- Louisenthal an der Kreuzhorst** Telefon Rander 8. Herrl. Garten m. Veranden. Sonntags Tanzkränzchen. Täglich lebende Fische. Bes. Hermann Dichte.
- Calenberge G. Wolters Gasthaus** Dicht a. d. Elbeauer Schwetz. — Gute Speisen und Getränke. — Öffentl. Fernsprecheinrichtung. Radfahrerstation.
- Grünwalde, Brauner Hirsch** Fernr. 114. — E. Hoffmann. Größtes und schönstes Vergnügungsort am Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer. — Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.
- Plötzky Stadt Magdeburg** Saal, schatt. Garten. Touristen, Radfahrer, Vereine, Schulen best. empfohlen. ff. Kaffee, gute Verpf. Solide Preise A. Könnicke, früher Bärenschänke, Magdeburg.
- Küchenhorn** bei Wolmirstedt. Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine, mitten im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkränzchen. S. Peters.
- Olsenstedt, Gasthof zum Landhaus** Saal für Vereine. Radfahrerstation. W. Blumenberg.
- Wolmirstedt — Stadt Prag** Sehr beschüt. schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Bes. Max Meyer.
- Colbitz — Deutsches Haus** Ausflüglern und Radfahrern Schulen u. Vereinen empf. gut. Fremdenz. beste Verpflegung, mäßige Preise. Gr. Stall, Antounterstand. W. Helmke jun.

- Auf stählernem Rob** 20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs — Mit Kartenskizzen 1.00
- Karten** aus Magdeburgs näherer und weiterer Umgebung
- Reiseführer** vom Harz u. Thüringen in jeder Preiskategorie.
- Wer wandern will** 28 Ausflüge in Magdeburgs Umgebung — Viele Karten 1.00

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.

Montag
Dienstag

Ausnahmepreise

Mittwoch
Donnerstag

Weißes Porzellan

Großteller tief und hoch	Stück 22	22
Abendbrotteller	18	18
Große Schüsseln	1.45 1.25	90
Bratenplatten	1.80 1.20	80
Terrinen oval		1.90
Kompottschälchen		15
Obertassen	Stück 18	18
Tassen mit Untertassen	Stück 30	30
Tee- und Kaffeetassen	Stück 90	90
Kaffeetassen	Stück 1.85 1.65	1.45

Decorirtes Porzellan

Goldrandteller tief und hoch	Stück 75	75
Goldrand-Abendbrotteller	65	65
Tassen mit Untertassen	45	30
Tee- und Kaffeetassen	Stück 1.10	1.10
Butterdosen	Stück 1.35	75
Kaffeeteller	45 40	25
Kinder-Service vierteljährig	2.25	1.60
Kaffe- und Zuckerdosen	Stück 1.55	1.55
Tee- und Kakaodosen	Stück 1.35	1.35
Ruchenteller durchbrochen mit Ranten und Streifen	1.95	1.95

Kaffee- und Tafel-Service

Tafel-Service mit Goldrand für 6 Personen	29.50	29.50
Tafel-Service mit Goldrand für 12 Personen	52.00	52.00
Tafel-Service für 6 Personen, mod. Defore	36.50	36.50
Tafel-Service für 12 Personen, neueste Formen und Defore	56.00	56.00
Kaffeetassen für 6 Personen, mit Ranten-Defore	8.50 5.50	3.25
Kaffeetassen für 12 Personen, neueste Formen und Defore	65.00 48.00 32.00	18.50
Kaffeetassen für 2 Personen, moderne Ranten	3.50	2.85
Rüchenservietten 22 teilig, mit Gold und dunkl. Kant.	15.50 14.50	10.50
Obsterteller 7 teilig	7.50	5.80
Rüchenteller decoriert		85

Steingut

Gaßschüsseln weiß	2.45	1.75
Gaßschüsseln bunt	3.25	2.10
Waschschalen	2.25	1.85
Waschtrüge	1.50	90
Nachtgeschirre	75	65
Sortenplatten auf Fuß		1.95
Kakaotassen	Stück 1.25	1.10
Kakaotassen mit Untertassen, braun glasiert		25
Kaffeeteller	Stück 10	10
Bundtöpfe	Satz 6 Stück	45

Große Auswahl in Seriergeschirren zum Zusammenstellen von Tee-, Kaffee- und Tafel-Service zu bekannt billigen Preisen.

Enorm billige Preise in elektrischen Kronen Hänge- und Stehlampen Schlafzimmerlampen

Barack

Große Auswahl in Geschenk-Artikeln für Verlobungen, Hochzeiten, Vereine usw. wie Nickelwaren - Kunstglaswaren Messingwaren usw.

NEU Tafel-Brand in Portionswürfeln gehört zur guten Tasse Kaffee Robert Brandt Magdeburg In den Kolonialw.-Geschäften erhältlich

Größte Auswahl moderner und preiswerter

Pelze

in allen Fellarten und Preislagen Umarbeitungen nach allen Modellen

Ferdinand Engel

Pelzwarenfabrik
Fernruf 1929 Breiteweg 9

Willst Du kochen, Geh nicht auf die Straße, Kauf Saeben nur bei Otto Stube Del- und Lackfabrikfabrik, Magdeburg-23, Brühlstraße 22, Telefon 4632.

! Deu !

Die Garantimarkte in Subboden-Parfäden

1-kg-Büchse Mk. 1.05 und 1.35
Zu haben in den bekannten 22 Verkaufsstellen.

Neue Kurse beginnen am 1. Oktober

BRUCK'S

Jahres-Kurse
Halbjahres-Kurse
in landwirtsch. und kaufm. Buchführung, Handelsbriefwechsel, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch und Französisch

Kaufmännische Privatschule
Alfred Bruck
Magdeburg
Wilhelmstr. 1 Fernspr. 1242

Jedes Unterrichtsfach kann an beliebige Dauer einzeln belegt werden.

Kaufm. Tages- & Abend-Unterricht

Unglaublich billig aber wahr, kaufen Sie

Anzugstoffe in schönster Qualität	6.-	3.00
Ranney-Cheviot 1. St. 8.50 6.00		4.00
Ranney-Cheviot 2. St. 15.00 13.00		12.00
Kamoa-Franse	6.00 5.00	4.00
Wandteppiche in verschied. Farben		11.00
Kord-Anzüge in Stoffform		27.50
Haus-Anzüge beste Qualität		38.00

Arbeits-hosen von 5.00 G.-Stk. an
Breeches-hosen von 3.50 G.-Stk. an

E. Pressler
Jahresstr. 7, Ecke Peterstraße.

Sehr preiswerte 1688

GARDINEN TEPPICHE

Julius Wolff

Kantstraße 4 (Kronprinzenstr.)

Sport und Fußpflege.

O mein, gnädiges Fräulein, der Schuh ist nicht zu klein, aber das niedliche Füßchen ist durch die Anstrengung etwas angeschwollen. Als ich, med. Interessiere ich mich zutiefst auch für die ärztliche Wissenschaft und da ist mir eine äußerst interessante Arbeit in dunkler Erinnerung, in der für solche Fälle das bekannte Sanitätsrat Dr. Campe's Kukirol-Fußbad warm empfohlen wurde. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß es das Schwitzen, Brennen und Wundlaufen der Füße verhilft und sowohl vor wie nach jeder größeren Fußwanderung eine wahre Wohltat ist, denn es macht Haut und Sehnen geschmeidig und stärkt die Nerven. Wer regelmäßig Kukirol-Fußbad und im Bedarfsfälle das millionenfach bewährte, ärztlich empfohlene Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Schachtel nur 75 Pfennig) anwendet, wandelt leicht durchs Leben und kann noch in einem Alter Tennis spielen, wo andere sich nur noch in Filzsocken fortbewegen können.

Die Kukirol-Fabrik bringt jetzt eine neue Packung heraus, die nur 30 Pfennig kostet.

Da das Kukirol-Fußbad aber für 30 Mark Wohlbehagen vermischt und mit einem gewöhnlichen Seifenbad gar nicht zu vergleichen ist, so sollten Sie unbedingt diese billige Gelegenheit benutzen, es zu versuchen. Wer es probiert hat, will es nie wieder entbehren, das bezeugen zahlreiche Zuschriften an die Fabrik.

Fußpflege muß so selbstverständlich werden wie Zahnpflege. Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster beseitigt Hühneraugen in wenigen Tagen ohne Schmerzen, folglich ohne Blutvergiftung, ohne Entzündung, folglich ohne Schmerzen. In Bayern Bekanntheit werden es Ihnen bestätigen. Kukirol-Fußbad und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster erhalten Sie nur in Apotheken und wirklichen Fachhändlern. Achten Sie aber darauf, daß Sie die echten Kukirol-Präparate bekommen. Kennzeichen ist die Schutzmarke: „Hühnerkopf mit Fuß“.

Wichtig! Verlangen Sie von uns die anführende und lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einzahlung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alles, was Fußpflege und Fußleiden betrifft.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze C 1 bei Magdeburg.

Verlangen Sie mein Ratgeber z. Erkennen von

+ Geschlechts- +

Langen-, Blasen- und Hautleiden mit d. Beilage Harns Kräftekurven u. deren Wirkung ohne Benutzen, o. Quecks. und Salz-Einspr. Vers. Geben gegen Versteinerung v. 0.30 Mk. Ferner Spezialität: Steinharnstein geg. Anstöße. Gebühr 2. Geschlechtsf. pro Tube 2.00 Mk.

H. I. Kander, Hannover, Masch. 1.

FRAUEN+

Die durch rasche Erfolgserfolge erzielte Originalmarke gegen nervöse Störungen bewirkt. Wirksamkeit ist seit ca. 20 Jahren ungeschwächt. In ärztliche Hand-Verordnungen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Conditoreien, Seifenfabriken, Dr. Otto Krause Magdeburg, Kottbusweg 14.

Tapeten Lacke Farben

Keinmal preiswerter als bei

Karl Bodecker, Brühlweg 227
Ecke Peterstraße. Fernsprecher 614.

Gegen: Kurkum-Bild, Stuhlvergiftung, Hautausschläge, Gicht, Rheuma, Blausäure, Hämorrhoiden, Segrega-Pillen

HOF-APOTHEKE
Dresdenerweg 128

Billige, gute

Stahlrohr-Bettstellen

in allen modernen Ausführungen

Stk. 30.- 37.50 38.- 42.- 43.-
Kinder-Betten von Stk. 18.- an

Das eleg. Zweifschläfer-Bett Größe 130x200 zum Spottpreis von Stk. 40.-

Auflage-Matrassen nur beste Qualitätsware in allen Preislagen und jeder Größe aus eigener Werkstatt.

Stahlrohr-Matrassen in nur bester Ausführung werden für jede Bettgröße passend angefertigt. Beschäftigung unserer Spezialkräfte, Schloßstraße 11, Partee, kein Laden, arbeiten. Fachmännische Beratung. Lieferung garantiert.

Weiten-Spezialgeschäft

Fritz Siebert & Co.

Bahnhofstraße 11.

Sehen erschien:

Hinan zum Leben

Sehr farbige Original-Erklärung nach den Gesetzen von Alfred Hens in Reichs-Gesetzblatt vom 20. März 1911. Mit einer farbigen Abbildung. Preis 1.00 Mk.

Bestand auch noch erhältlich. Zu beziehen durch

Die Kieme, Magdeburg, Gr. Mänzstr. 3, II.
(Sollitz-Bezirk)

Bestellungsfrist von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze C 1 bei Magdeburg.

Unser Preisausschreiben! Der erste Preis fiel Herrn Otto Krüger aus Wismar i. Meckl., Spiegelberg 21, zu, der die 14 tägige Baderreise mit seiner Gattin nach Oberstdorf in Bayern angetreten und im Hotel Luitpold Wohnung genommen hat. Den 2. Preis, 1 Odeon-Musikapparat, erhielt Herr Regierungsrat Dr. Lommatsch aus Dresden-A. Liebigstraße 6, und den 3. Preis, 1 Fahrrad (Marke Weltad), Herr Erich Thiel, Lützen, Zülauer Straße 13, I. Alle ausgesetzten Preise gelangten inzwischen zur Verteilung. Da etwa 30000 Einsendungen eingegangen waren, so konnte die Entscheidung nicht früher erfolgen. Wir behalten uns ein näheres Eingehen noch für später vor.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze.